

Konzeption der Städtischen Kindertageseinrichtung Provinostraße



Kontakt:

Städtische Kindertageseinrichtung
Provinostraße

Provinostraße 29
86153 Augsburg

Tel: 0821/324-64635

Fax: 0821/324-64634

provino.kita@augzburg.de

www.kita.augzburg.de

Redaktion:

Christina Stockhammer (Leitung)

Mitwirkende:

Team und Elternbeirat

Stand: Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	6
1.1	Informationen zum Träger und zur Einrichtung	6
1.2	Situation der Kinder und Familie in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	9
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	9
1.4	Elternbeirat	10
2	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	11
2.1	Unser Menschenbild	11
2.2	Unser Verständnis von Bildung	12
2.2.1	Bildung als sozialer Prozess	12
2.2.2	Stärkung von Basiskompetenzen	13
2.2.3	Inklusion – Vielfalt als Chance	14
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	15
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	17
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	17
3.2	Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied	18
4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	19
4.1	Differenzierte Lernumgebung	19
4.1.1	Arbeits- und Gruppenorganisation	19
4.1.2	Raumkonzept und Materialvielfalt – Räume drinnen und draußen	20
4.1.3	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	28
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	29
4.3	Bildungs- und Erziehungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	30
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	33
5.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	33
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	34
5.2.1	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	34
5.2.2	Sprache und Literacy	34
5.2.3	Digitale Medien	36
5.2.4	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT)	36
5.2.5	Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	37
5.2.6	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	37
5.2.7	Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	38
5.2.8	Lebenspraxis	39
6	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	40
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	40
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	41
6.2.1	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	41

6.2.2	Öffnung nach Außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen.....	41
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	42
7	Unser Selbstverständnis als lernende Institution.....	43
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	43
7.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	43
8	Quellenangaben	44

Vorwort

„Jedes Kind ist etwas Besonderes.
Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind ...
Manche fliegen höher als andere, doch alle fliegen so gut sie können -
Jeder einzelne ist verschieden.
Jeder einzelne ist schön.
Jeder einzelne ist wunderbar und einzigartig.“

Dieses Zitat ist für uns die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind.

In der nachfolgenden Konzeption der Kita Provinostraße können Sie unsere Schwerpunkte einsehen.

Wir leben einen zwischenmenschlichen und respektvollen Umgang im gemeinsamen Miteinander mit Allen im Alltag.

Gemeinsame Überzeugungen, Werte und Regeln bestimmen unser pädagogisches Handeln. Dies bedeutet für uns eine offene, neugierige und akzeptierende Wahrnehmung und Haltung bezüglich des eigenen Empfindens, sowie auch des Gegenübers. Diese Haltung - getragen auch von Fachwissen und von Feedbackkultur - unterstützt die Kinder sich in einem geschützten Rahmen gut zu entwickeln.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer das Wohl des Kindes und uns anvertrauten Personen bzw. Mitarbeitern.

Die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern und Experten für Ihr Kind ist uns sehr wichtig. Im regelmäßigen Austausch schauen wir, wo das einzelne Kind steht und wie es bestmöglich gefördert und gefordert werden kann.

In der pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation der altersgemäßen Entwicklung des Kindes Basis um Auffälligkeiten und deren Ursachen wahrzunehmen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Die Konzeption ist kein feststehendes Dokument für immer. Unsere Arbeit lebt von Veränderung. Deshalb wird die Konzeption regelmäßig überarbeitet und angepasst.

Augsburg, Dezember 2023

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung Provinostraße ist seit Januar 2020 unter städtischer Trägerschaft. Sie befindet sich zentrumsnah im Textilviertel, welches in den letzten Jahren stetig gewachsen ist.

Die Kindertageseinrichtung ist in einer ehemaligen Fabrikbesitzervilla untergebracht. Für die Kinder steht das untere Stockwerk zur Verfügung. Die Villa besitzt einen eingewachsenen Garten mit altem Baum- und Pflanzenbestand.

Unsere Zielgruppe sind Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Wir haben Platz für 18 Kinder. Unsere Kita ist offen für alle Kinder. Unsere pädagogische Ausrichtung ist geprägt durch die Wertschätzung jedes einzelnen Individuums. Wir sind offen für kulturelle und menschliche Vielfalt. Unser Haus zeichnet sich auch durch 3 integrative Kindergartenplätze aus.

Uns ist eine Vernetzung im Stadtteil wichtig. So besteht z. B. Kontakt zu den ansässigen Schulen, Stadtarchäologie und dem Textilmuseum und der Filzwerkstatt.

Unser Kindergarten ist ein Ort für Kinder und Eltern:

Hier kann ihr Kind

- die Welt entdecken
- seine Gefühle zeigen
- sich ausprobieren
- so sein, wie es ist.

Bezeichnung und Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung ist das Amt für Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg. Die Zuständigkeit liegt beim Städtischen Träger im Bildungsreferat der Stadt Augsburg.

Stadt Augsburg

Amt für Kindertagesbetreuung

Hermanstr. 1

86150 Augsburg

Tel: 0821/324-6200

Fax: 0821/324-6205

E-Mail: kita.stadt@augzburg.de

Homepage: www.augzburg.de

Standort und Lage

Die Kindertageseinrichtung gehört zum Sozialraum Mitte und ist der einzige städtische Kindergarten im Textilviertel.

Die Lage ist sehr zentral und mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen. Es befinden sich viele Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Umgebung, sowie das Einkaufszentrum „City Galerie“.

Das Textilviertel zeichnet sich einerseits durch Einfamilien- und Reihenhäuser aus, aber auch durch Wohnblöcke. Zudem gibt es Grünflächen mit verschiedenen Spielplätzen für alle Altersgruppen.

Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Unter Berücksichtigung der Bedarfsmeldung der Familien und der Möglichkeiten unserer Kindertageseinrichtungen legen wir mit Zustimmung des Referates für Bildung die Öffnungszeiten fest.

Die Öffnungszeiten in unserer Einrichtung sind grundsätzlich: Montag bis Donnerstag von 6:30 Uhr bis 17:00 Uhr und freitags 6:30 Uhr bis 16:00 Uhr.

Die Kernzeit (die Zeit, an der die Kinder anwesend sein sollen) liegt täglich zwischen 8:30 Uhr bis 12.30 Uhr. Somit haben die Kinder vor dem pädagogischen Morgenkreis die Möglichkeit, in Ruhe anzukommen und mit den Freunden in den Tag zu starten.

Die Schließzeiten der städtischen Kindertageseinrichtungen werden grundsätzlich durch die Benutzersatzung geregelt. Wir besprechen mit dem Elternbeirat unsere Planungen und informieren anschließend alle Eltern.

Unsere Kindertageseinrichtung ist immer an gesetzlichen Feiertagen, am 24.12. und am 31.12. jeweils ganztägig und am Faschingsdienstag ab 12.00 Uhr geschlossen. Darüber hinaus kann die Kindertageseinrichtung zum Zweck des Besuchs der Personalversammlung ganz oder teilweise geschlossen werden.

Platzvergabe

Die Anmeldung, Platzvergabe und Aufnahme ist für städtische Kindertageseinrichtungen in der Satzung über den Besuch der Kinderkrippen, Häuser für Kinder, Kindergärten und Horte der Stadt Augsburg geregelt.

Mit der Aufnahme des Kindes beginnt der professionell begleitete Bildungsprozess. Die positive Entwicklung von Kindern hängt maßgeblich von der Qualität der Bindungen, Beziehungen und Interaktionen ab. Um dies sicher zu stellen, unterstützen wir eine pädagogisch angemessene Altersmischung in unserer Kindertageseinrichtung mit der

Zielsetzung, dass jedes Kind die Möglichkeit haben sollte, mit Gleichaltrigen und mit Kindern anderer Altersstufen zu spielen und zu lernen.

Anzahl der Plätze

Die Aufsichtsbehörde der Regierung von Schwaben hat dies in der Betriebserlaubnis geregelt. Diese ergibt sich nach der Größe und der baulichen Beschaffenheit des Hauses, sowie nach der Bedarfsanalyse. In der Kita Provinstraße sind 18 Kindergartenplätze und 1 Notplatz genehmigt und bis zu 3 Plätze für Einzelintegrationsmaßnahmen.

Gebühren

Die Stadt Augsburg hat die Gebühren für den Besuch ihrer Kindertageseinrichtungen in der „Satzung für die Städtischen Kindertageseinrichtungen für den Besuch ihrer städtischen Kinderkrippen, Kindertageszentren, Kooperationseinrichtungen, Kindertageseinrichtungen und Tagesheime (Kindertageseinrichtungsgebührensatzung)“ geregelt. Die Kindertageseinrichtungsgebühr ist monatlich zu bezahlen und setzt sich zusammen aus der Besuchsgebühr und dem Verpflegungsgeld, wenn das Kind in der Kindertageseinrichtung am Essen teilnimmt.

Zuständig für die Berechnung und Festsetzung der Gebühren für Besuch und Verpflegungsteilnahme an den städtischen Kindertageseinrichtungen ist die zentrale Gebührenstelle.

Nähere Informationen zum Thema Gebühren entnehmen sie bitte der Internetseite des Trägers.

Personal

Der Anstellungsschlüssel des pädagogischen Personals ergibt sich aus dem Verhältnis der Kinderzahlen und der gebuchten Betreuungsstunden, sowie den individuellen Förderfaktoren der Kinder. Die Vorgaben hierfür gibt das KiBigWeb, welches der Träger durch den Einsatz der pädagogischen Fachkräfte sicherstellt.

Unser pädagogisches Personal setzt sich zusammen aus Erziehern, Kinderpflegern, pädagogischen Assistenzkräften, sowie hauswirtschaftlichem Personal.

In unserem Haus werden auch zukünftige pädagogische Fachkräfte ausgebildet, somit haben wir Praktikanten der verschiedenen Ausbildungsbereiche.

Unsere Einrichtung ist vernetzt mit Heilpädagogen und Logopäden. Hier findet ein enger Austausch und eine Zusammenarbeit im Haus statt.

1.2 Situation der Kinder und Familie in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Textilviertel liegt im Osten der Augsburger Innenstadt und wird begrenzt durch die Wallanlagen zwischen Rotem Tor, Vogeltor und Jakobertor, durch die Lechhauser Straße, den Lech und die Friedberger Straße.

Es ist ein historisch gewachsenes Viertel, das sich Anfang des 19. Jahrhunderts durch Fabrikgebäude der damaligen Textilindustrie, sowie Arbeitersiedlungen und Unternehmervillen auszeichneten. Im Rahmen des integrierten Stadtentwicklungskonzepts aufgrund des demographischen Strukturbedarfs werden ältere Wohngebiete durch Entwicklungskonzepte an den aktuellen Bedarf angepasst. In den letzten Jahren sind im Textilviertel viele neue Bauten entstanden und Altbestand wurde saniert. Somit entstand eine familienfreundliche Wohnumgebung.

Die Bevölkerung des Textilviertels setzt sich aus unterschiedlichen sozialen Schichten zusammen, was sich auch in der Altersstruktur widerspiegelt.

Unsere Kindertageseinrichtung war früher ein Universitätskindergarten, in dem die Kinder der Studenten untergebracht waren, und der sich als Elterninitiative verwaltete.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Der Auftrag zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich geregelt. Wichtige Rechtsgrundlagen sind das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VII), sowie das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG). Ebenso maßgeblich für die pädagogische Arbeit sind der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“, sowie die dazu gehörende Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten 3 Lebensjahren“.

Die pädagogische Arbeit von Kindern im Schulalltag orientiert sich an den „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“.

Darüber hinaus gilt für alle Kindertageseinrichtungen in städtischer Trägerschaft eine eigene Trägerkonzeption. Zudem bestehen verbindliche Basisstandards sowie Rahmenkonzeptionen für Kinderkrippen.

Rechtliche Grundlagen der Einrichtung

Dem Arbeiten in unserer Kindertageseinrichtung liegt das Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG)

zugrunde. Darin steht im Artikel 2 Abs. 1 „Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern.“¹ Grundlage für die pädagogische Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), sowie die Bildungsleitlinien der Stadt Augsburg. Zudem gibt es seit einiger Zeit das Schutzkonzept, das individuell für diese Einrichtung erarbeitet wurde. Darin enthalten auch der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII, indem das Kindeswohl im Vordergrund steht.

1.4 Elternbeirat

„Eltern und Pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen“ (BayKiBiG Art. 11 Abs. 2).

Diese Zusammenarbeit bildet die Basis für das Wohlbefinden und die individuelle Entwicklung des Kindes. Für das Kind ist es wichtig, dass es beide Lebensräume miteinander verknüpfen kann.

Zur Förderung zur besseren Zusammenarbeit ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten (vgl. BayKiBiG Art. 14 Abs. 1).

Das pädagogische Team und der Elternbeirat stehen in intensivem Kontakt und Austausch. Es finden ca. 4 Elternbeiratssitzungen im Kindergartenjahr statt. Es werden beiderseitige Themen bearbeitet und besprochen. Der Elternbeirat ist aktiv an der Planung von Festen und Aktionen beteiligt.

¹ Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild

Unser Bild vom Kind

Hilf mir es selbst zu tun,
zeig mir wie es geht und tu es nicht für mich.
Habe Geduld, meine Wege zu begreifen.
Vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehr versuchen will.
Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

(Maria Montessori 1870 -1952)

Wir sehen jedes Kind als eigenes Individuum mit seinen Stärken. Diese gilt es zu erkennen und darauf aufzubauen. Durch die Unterschiedlichkeit lernen die Kinder voneinander und bereichern somit den Alltag. Uns ist wichtig, den Kindern ein gutes Menschenbild zu vermitteln. Die Mitarbeiter holen das Kind da ab, wo es steht und unterstützen es in den verschiedenen Bildungsbereichen. Damit sind wir für die Kinder Hilfesteller und Begleiter. Die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Nach diesen Bedürfnissen richten wir die Bildungsangebote aus. Partizipation ist dabei ein wichtiger Baustein.

„Jedes Kind hat ein Recht, sich körperlich, geistig, moralisch und gesellschaftlich gesund und normal in Freiheit und Würde zu entwickeln. Es hat ein Recht auf Bildung von Anfang an.“ (UN – Kinderrechtskonvention)

„Dieses Kinderrechte-Regelwerk gilt für alle Kinder weltweit – ganz gleich, wo sie leben, welche Hautfarbe oder Religion sie haben und ob sie Mädchen oder Junge sind. Denn allen Kindern ist eines gemeinsam: Sie brauchen besonderen Schutz und Fürsorge, um sich gesund zu entwickeln und voll zu entfalten. Ihnen genau diesen Schutz zu geben, darum geht es in der Kinderrechtskonvention.“²

Wir sehen das Kind als „Akteur seiner eigenen Entwicklung“ und die Bildung ist der Schlüssel, sich in der Welt, in der es lebt zu Recht zu finden. Die pädagogischen

² UN – Kinderrechtskonvention

Schwerpunkte und Zielvorstellungen richten sich nach den Leitlinien des Bayrischen Erziehungs- und Bildungsplanes im Einklang mit dem Leitbild und den Leitgedanken der Städtischen Kindertageseinrichtungen Augsburg. Das Leitbild der Stadt Augsburg:

Die städtischen Kindertageseinrichtungen...

...sind offene, öffentliche Orte der Erziehung, Bildung und sinnlichen Erfahrung

...bejahen die kulturelle Vielfalt ihrer Kinder und ihrer Standorte

...ermöglichen Lernen im Umgang mit Alltag und Spielregeln

...geben Mädchen und Jungen gleiche Chancen

...sind Orte demokratischer Interessen und Kompromisse

...beteiligen auch schwächere und behinderte Kinder

...sind anspruchsvolle, offene Arbeitsplätze.

Unser Bild von Eltern und Familie

Uns ist ein guter Übergang vom vertrauten Umfeld in der Familie zu uns, die Kindertageseinrichtung, sehr wichtig. Nur wenn ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Pädagogen und Eltern besteht, kann das Kind gut im Kindergarten starten. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit den Eltern, die die Experten für Ihr Kind sind, sehr wichtig. Wir stehen mit den Erziehungsberechtigten daher in regem Austausch und Kontakt.

Wir sind offen für die kulturelle Vielfalt der Familien. Die unterschiedlichen Kulturen bringen verschiedene Voraussetzungen mit sich. Nur wenn wir offen damit umgehen, verschiedene Bereiche in unsere pädagogische Arbeit einfließen lassen, kann jedes Kind ein bisschen „Heimat“ verspüren und sich wohl fühlen. Verschiedene Traditionen und Kulturen bereichern den Alltag.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Wir verstehen Bildung als Ko-konstruktiven Prozess. An diesem sind Kinder wie Erwachsene beteiligt. Die Kinder sollen im Laufe ihrer Entwicklung Basiskompetenzen entwickeln und eine gute Werthaltung erwerben. So haben sie einen guten Grundstock der ihnen Orientierung gibt.

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Uns ist wichtig mit den Stärken der einzelnen Kinder zu arbeiten. Durch positive Verstärkung des schon gelernten lernen die Kinder voneinander. Im gemeinsamen Dialog mit Kindern, Familien und Mitarbeitern entwickeln wir praxisnahe Bildungsziele, die wir mit den Kindern

verfolgen. Die Kinder werden in den Planungsprozess einbezogen, können eigenverantwortlich mitwirken und lernen mitzubestimmen. Wir verstehen Bildung als lebenslangen Prozess, in dem wir das Kind ein Stück weit begleiten dürfen. Durch beobachten lassen, nachahmen, ausprobieren lassen und Hilfestellung geben lernt das Kind selbständig nach Lösungen zu suchen.

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Ziel ist, dass Kinder eine eigenständige Persönlichkeit entwickeln und zu verantwortungsvollen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen. In diesem Prozess möchten wir die Kinder unterstützen. Dafür sind entsprechende Freiräume, aber auch Unterstützung durch den Erzieher nötig. Unter Basiskompetenzen verstehen wir Fähigkeiten und Fertigkeiten, die das Kind benötigt, um im alltäglichen Leben gut zurecht zu kommen. Die Entwicklung der Kinder ist ein langjähriger Prozess. Ein Kind lernt nicht alleine – ein Kind lernt im sozialen Austausch.

Von Geburt an durchlaufen die Kinder verschiedene Entwicklungsprozesse. Um sich optimal entwickeln zu können, benötigen sie eine angemessene und ansprechende Lernumgebung, aber auch die Unterstützung der Erwachsenen (Eltern und Erzieher).

Der BayBEP beschreibt 4 Basiskompetenzen:

Personale Kompetenzen

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Lernmethodische Kompetenz und

Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung.

Dies beinhaltet die Selbstwahrnehmung, Eigenmotivation, kognitive und physische Entwicklung. Erfahrungen mit allen Sinnen stärken und unterstützen diese Bereiche. Durch das Erlernen sozialer Kompetenzen lernt das Kind Beziehungen aufzubauen und wird gesellschaftsfähig. Es lernt Verantwortung zu übernehmen und ein gesunder Gerechtigkeitssinn wird entwickelt. Die Neugierde auf Lernen ist die Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung. So wird immer neues entdeckt, experimentiert, aber auch Auswirkungen auf das eigene Handeln erlebt. Problemlöse- und Konfliktfähigkeit kann nur im Miteinander und Ausprobieren dürfen erlernt werden.

Alle Basiskompetenzen sind gleichermaßen wichtig und tragen zu einer ganzheitlichen Entwicklung bei. Deshalb werden die Kinder auf unterschiedlichste Art und Weise gefördert. Die Förderung der Resilienz ist uns ein besonderes Anliegen. Resilienz bezeichnet die Widerstandsfähigkeit in und nach Belastungssituationen angemessen zu reagieren. Dies ist die Grundlage für eine positive Entwicklung. Resilienz ist nicht angeboren, sondern ist eine

Fähigkeit, die erlernt und gestärkt werden kann. Für eine gute Entwicklung der Widerstandsfähigkeit braucht das Kind eine gute Selbstwahrnehmung, Selbststeuerung, Selbstwirksamkeit, soziale Kompetenzen, Problemlösefähigkeit und eine angemessene Bewältigungskompetenz. Wenn diese Fähigkeiten gut unterstützt und vom Kind erlernt werden können, führt dies zu einer positiven Entwicklung. Wir zeigen Verlässlichkeit, sind für das Kind da und sind Vertrauensperson. Dafür sind Strukturen und Grenzen unumgänglich. Diese werden gemeinsam erarbeitet und sind somit für alle verbindlich. Gefühle und Emotionen dürfen und sollen immer gezeigt werden, damit lernen die Kinder sich selbst zu verstehen. Das Kind darf seine eigenen Erfahrungen machen. Es ist stolz, wenn es etwas alleine schafft und wächst dabei innerlich. Bei Niederlagen helfen und unterstützen wir bei der Findung der Lösung. Somit bieten wir Hilfe zur Selbsthilfe.

2.2.3 Inklusion – Vielfalt als Chance

Wie schon im Artikel 3 des Grundgesetzes beschrieben wird, werden alle Menschen gleichberechtigt behandelt.

„(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“³

Inklusion bedeutet bei uns Teilhabe in allen Bereichen für alle Kinder. Hierbei handelt es sich um eine pädagogische Vielfalt, die die Gleichheit und Verschiedenheit der Personen in den Mittelpunkt stellt. Es ist unsere Aufgabe, Bildungsangebote zu schaffen, die an die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder angepasst sind und flexibel und individuell gestaltet werden. Auch wenn es immer wieder Rückschläge gibt, versuchen wir allen Kindern ein positives Miteinander zu ermöglichen. Ein Kind mit besonderen Bedürfnissen soll das Recht haben, sich im normalen Kindergartenalltag entfalten zu lernen. Wir als Team haben eine positive Grundhaltung gegenüber allen Kindern. Doch muss jedem bewusst sein, dass es Rückschläge geben wird und das Team Unterstützung und Beratung benötigt. Die Aufnahme von Kindern mit besonderem Förderbedarf sehen wir als Bereicherung für alle Kinder. Die Arbeit mit inklusiven Kindern ist ein stetiger Entwicklungsprozess für alle (Kinder, Pädagogen, Eltern). Nur wenn wir uns darauf einlassen, kann es gelingen und jedes Kind lernt von jedem. Die Kinder entwickeln eine Offenheit gegenüber der Vielfalt der Persönlichkeiten und lernen soziale Kompetenzen.

³ Deutscher Bundestag. Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir verstehen unsere Kindertageseinrichtung als einen Ort, an dem sich alle Kinder wohl fühlen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre Ideen und Wünsche mit einzubringen und ihre Lernumgebung mitzugestalten. Somit entsteht eine angenehme Atmosphäre, in der sich die Kinder gut entwickeln können. In einer familiären Umgebung im charmanten Altbau einer kleinen Villa kümmert sich ein interkulturelles Team um die Belange und Bedürfnisse der Kinder. Wir nehmen die Kinder mit all ihren Kompetenzen, Besonderheiten und Wünschen an. Angelehnt an das offene Konzept bieten wir Lernwerkstätten mit Anreizen und unterstützenden Angeboten. Wir holen die Kinder da ab, wo sie stehen. Natürlich dürfen und sollen auch die Eltern ihre Wünsche äußern, die wir zu berücksichtigen versuchen. Auch eine Beteiligung und gute Einbeziehung der Eltern ist uns wichtig. Wir sind immer offen für Ideen und Vorschläge. Uns ist eine Arbeit auf Augenhöhe sehr wichtig, denn die Eltern sind die Experten für ihr Kind.

Wenn wir die Welt mit Kinderaugen betrachten, sehen wir die Bedürfnisse, Interessen und Belange der Kinder besser und können darauf eingehen. Eine Offenheit für andere Kulturen ist Grundvoraussetzung für unser Arbeit. Die Kinder dürfen neugierig sein und lernen so aufgeschlossen und offen die pädagogischen Schwerpunkte. Die Vermittlung von alltäglichen lebensnahen Dingen ist ein wichtiger Baustein in der pädagogischen Arbeit. In der täglichen Arbeit haben die Kinder die größtmöglichen Freiräume selbst zu entscheiden, wann sie wo lernen möchten. So ist eine individuelle Entwicklung gewährleistet. Wir haben aber auch Schwerpunkte, die in den Alltag mit einfließen.

Einer der Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit ist die tiergestützte Pädagogik. In unserer Einrichtung wohnen 3 Achatschnecken. Diese werden gemeinsam mit den Kindern gepflegt und beobachtet. Die Kinder werden sensibilisiert für Achtsamkeit gegenüber Lebewesen. Zudem kommt in regelmäßigen Abständen ein Therapiebegleiterhund zu uns. Dieser gehört einer Mitarbeiterin. Gemeinsam mit den Kindern und dem Hund werden Verhaltensweisen gelernt, gemeinsame Angebote initiiert und dessen Lebenswelt kennen gelernt.

Sprache ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Nur wer sich verständigen kann, kann gut am sozialen Leben teilnehmen.

Deshalb ist die sprachliche Bildung in unserer Kindertageseinrichtung ein wichtiger Baustein. Der Umgang mit Büchern ist im täglichen Ablauf verankert. Bücher stehen zur freien Verfügung, zum gegenseitigen Vorlesen oder auch zum Schriffterwerb. Gelesene Geschichten und Bilderbücher haben einen hohen Stellenwert. Durch einen reichhaltigen aktiven und passiven Wortschatz wird dem Kind das Lernen erleichtert. In Kommunikation mit anderen treten zu können ist die Grundlage im gemeinsamen Miteinander. Uns ist

bewusst, dass der Spracherwerb bei jedem Kind individuell verläuft. So werden die Angebote in diesem Bereich auf die Entwicklung der Kinder angepasst.

Dabei verlieren wir die verschiedenen kulturellen Hintergründe nicht aus dem Blick. Die Herkunftssprache wird wertgeschätzt und der kulturelle Hintergrund als Bereicherung gesehen. Wenn wir vorurteilsfrei allen gegenüber treten, überträgt sich dies auch auf die Kinder.

Das Team ist offen für alle Kinder, auch Kinder mit besonderem Förderbedarf werden gut in die Gruppe integriert und intensiv betreut und gefördert.

Kreativität ist die Grundlage für die Ideenfindung. In den verschiedenen Lernwerkstätten bekommen die Kinder Materialien an die Hand, um sich kreativ ausprobieren zu können. Ob im gestalterischen Bereich, im Baubereich oder im Garten, überall ist sie gefragt. Durch die eigene Ideenfindung, Planung, Handlung und Umsetzung wird eine besondere Fähigkeit gefördert. Wir müssen mutig sein, die Kinder in ihren manchmal für uns ungewohnten Herangehensweisen sich ausprobieren zu lassen. Vertrauen wir dem Kind, vertraut es auch dem Erwachsenen.

Das Team arbeitet Hand in Hand. Ein regelmäßiger Austausch ist uns sehr wichtig, nur so können die Bedürfnisse der einzelnen Kinder gut im Blick behalten werden. Ein kurzer Austausch findet täglich statt, alle 3 Wochen findet eine große Besprechung statt, in der die pädagogische Arbeit geplant und reflektiert wird. Zudem stehen jeder Einrichtung 5 Schließtage im Jahr zu, die hausspezifisch geplant werden dürfen. Besprechungen, pädagogische Planungen, Weiterbildungen und Beratungen können an diesen Tagen stattfinden. Der Träger bietet Fortbildungen zur individuellen Weiterentwicklung in den verschiedensten Bereichen der Pädagogik an.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Ausbildung angehender pädagogischer Fachkräfte. Jedes Jahr sind Praktikanten oder Auszubildende in der Einrichtung, um vor Ort zu lernen und mitzuarbeiten.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Übergänge bringt das Leben mit sich. Um dem Kind Übergänge, sogenannte Transitionen zu erleichtern, ist eine gute Zusammenarbeit mit allen am Prozess beteiligten Personen wichtig und nötig. Die Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Vertrauen. Auf jedes Kind wird individuell eingegangen, jedes Kind zeigt sein eigenes Tempo Übergänge zu meistern. Wir versuchen, bestmögliche Rahmenbedingungen zu bieten, um die Kinder beim Prozess zu begleiten.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern von Kindern mit Besonderheiten ist uns besonders wichtig. Schon vor Eintritt werden mit dem Fachdienst besondere Erfordernisse abgeklärt und besprochen.

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Für viele Kinder ist der Eintritt in den Kindergarten der erste Übergang vom gewohnten Familienleben. Es ist ein Übergang für beide Seiten, Eltern und Kind, der ansteht. Der Beziehungsaufbau zu den pädagogischen Fachkräften steht jetzt im Vordergrund. Die Eingewöhnungszeit und das –tempo bestimmt das Kind.

Schon vor Eintritt in den Kindergarten ist uns ein positiver Erstkontakt beim Aufnahmegespräch sehr wichtig. Da wo sich das Kind wohlfühlt, geht es gerne wieder hin. Beim Aufnahmegespräch erfahren die Eltern Ziele und pädagogische Schwerpunkte unserer Einrichtung. Offenheit und Transparenz ist uns sehr wichtig. Informationen zum familiären Hintergrund und zur Entwicklung des Kindes sind für uns wichtig, um die Eingewöhnungsphase positiv zu gestalten.

Der erste Kindergarten tag ist nur kurz und wird von einer vertrauten Bezugsperson begleitet (Mutter, Vater, Oma, Opa, ...). Mit der Vertrauensperson an seiner Seite kann das Kind so erste Kontakte zu den Fachkräften aufbauen und die Spielumgebung kennen lernen. Ein strukturierter Tagesablauf, für die Kinder verbildlicht, vermittelt Sicherheit.

Das Kind wählt seine Bezugsperson selbst. Diese ist, gerade in der Anfangszeit, Ansprechpartner, Kontaktperson (auch für die Eltern), Trostspender, Spielpartner. Die Eingewöhnung kann sich über mehrere Wochen hinziehen. Das setzt ein beiderseitiges Zeitnehmen voraus. Ein regelmäßiger Austausch über die Befindlichkeiten der Kinder findet statt.

Durch den regelmäßigen Austausch und die sanfte Eingewöhnung soll Verlustängsten vorgebeugt werden. Eine stabile Bindung an eine andere erwachsene Bezugsperson und zu anderen Kindern ist Ziel des Ankommens.

3.2 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Ein weiterer Übergang ist der Start in der Grundschule. Wieder fängt etwas Neues an, verschiedene Gefühle spielen bei den Kindern eine Rolle. Da ist zum einen die Freude auf den Schulbeginn, aber auch Unsicherheit vor dem unbekanntem Neuen. Ein guter Übergang bietet den Kindern Sicherheit und eine gute Lernumgebung und Lernfreude.

Bereits ein Jahr vor der Einschulung beginnt die Vorschulzeit im Kindergarten. Mit gezielten Angeboten werden wöchentlich die Kinder spielerisch auf die neue Bildungseinrichtung vorbereitet. Hier dürfen die Kinder Wünsche äußern was sie noch lernen möchten. Die Pädagogen stärken die Kinder in den Basiskompetenzen, um starke und motivierte Kinder in die Schule zu entlassen. So werden schulnahe Kompetenzen wie z. B. Aufgabenverständnis, Konzentration, Kommunikationsfähigkeit und Selbstbewusstsein gefördert und gestärkt. Themen kommen aus den Bereichen Naturwissenschaft, Mathematik, Schrift, Kommunikation, Kreativität, Bewegung, Kognitive Kompetenz und Lebenswelt.

Kinder mit Migrationshintergrund haben die Möglichkeit am Vorkurs Deutsch teilzunehmen. Dies ist ein Angebot das in Kooperation zwischen Kindergarten und Schule stattfindet und die Kinder in der Entwicklung und Erweiterung der sprachlichen Kompetenz unterstützt. Die Kinder lernen dabei auch das Schulgebäude, einen Klassenraum und eine Lehrkraft kennen. Dies nimmt den Kindern bei der Einschulung eine große Hürde. Kooperationsstunden mit der Kooperationsschule finden 3- bis 4-mal im Jahr statt. Dafür dürfen alle Vorschulkinder gemeinsam mit Schulkindern eine Unterrichtseinheit erleben. Dies ist für alle ein besonderes Erlebnis und baut Hemmschwellen und Unsicherheiten ab.

Um den Loslöseprozess gegen Ende der Kindergartenzeit zu erleichtern, gibt es verschiedene Rituale. So werden mit den Vorschulkindern und deren Eltern Schultüten gebastelt. Wir verabschieden die Kinder in einer eigenen Feier, die Großen dürfen ihren Schulranzen mitbringen und allen zeigen. So werden die Kinder schrittweise auf den Übergang in die Schule vorbereitet.

Für die Eltern sind wir Ansprechpartner, wenn es um die Wahl der richtigen Schulform geht, Fragen zur Einschulung bestehen oder es um Entwicklungsfragen des Kindes geht. Wir stehen beratend zur Seite und ziehen, wenn nötig Kooperationspartner hinzu.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

„Damit Prozesse der Ko Konstruktion, Partizipation und Inklusion gelingen, ist die Haltung entscheidend, die dem Handeln der Pädagogen zugrunde liegt. Diese Haltung basiert auf Prinzipien wie Wertschätzung, Kompetenzorientierung, Dialog, Partizipation, Experimentierfreudigkeit, Fehlerfreundlichkeit, Flexibilität und Selbstreflexion.“⁴

Bildung lebt von Veränderung. Um den Kindern eine adäquate Lernumgebung zu bieten, müssen wir ständig die Aktivitäten anpassen und verändern. Die Interessen der Kinder werden wahrgenommen und so in Kooperation mit dem Kind die Lernumgebung angepasst. So kann sich das Kind individuell und ganzheitlich weiterentwickeln. Dies geschieht in den unterschiedlichen Lernwerkstätten. Das Scheitern gehört dazu. Wenn es nicht gelingt, die Umgebung den Bedürfnissen entsprechend anzupassen, wird nach neuen Lösungen gesucht.

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Die Interessen der Kinder sind für uns ausschlaggebend für die Planung der Lernumgebung. So werden im täglich stattfindenden Morgenkreis Themen und Fragen der Kinder aufgegriffen und vielfältig umgesetzt. Auch in den Lernwerkstätten finden diese Themen ihren Platz.

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Die Lernwerkstätten in unserer Einrichtung sind relativ klein. Dennoch bieten diese den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Ausprobieren und Experimentieren. Das Personal ist Ansprechpartner, Ideengeber, Mitgestalter oder stiller Beobachter. Die Pädagogen arbeiten nach ihren Stärken in den einzelnen Lernwerkstätten, sind aber überall für die Kinder Ansprechpartner. Aktivitäten und Beobachtungen werden dokumentiert und für die Eltern sichtbar ausgehängt oder individuell in den Portfolioordner der Kinder geheftet. In der Hausdokumentation sind wichtige Punkte im Jahreslauf einsehbar.

⁴ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt – Räume drinnen und draußen

Durch ein vielfältiges Material- und Spielangebot wird für die Kinder eine ansprechende Lernumgebung geschaffen. Da in unserer Kindertageseinrichtung der Platz begrenzt ist, müssen einige Lernwerkstätten oder Bildungsbereiche in einen Raum integriert werden. Je ansprechender die Materialien für die Kinder präsentiert werden, umso effektiver werden sie genutzt. Durch die Unterstützung der Fachkräfte als fundierte Begleitung in den Bildungsprozessen entwickeln sie eine positive Haltung zum Lernen.

Es finden immer wieder Projektangebote statt, die Teilnahme dabei können die Kinder nach ihren Bedürfnissen selbst entscheiden.

Die ursprüngliche Fabrikbesitzervilla wurde umgestaltet zu einer Kindertageseinrichtung. Wir nutzen das Erdgeschoß des damaligen Wohnhauses. Da es nicht so viele Räume gibt, sind in den Räumen verschiedene Bildungsbereiche untergebracht.

Durch den kleinen Garten mit Spielgeräten gelangt man zum Haus. Im Eingangsbereich befindet sich neben der Garderobe auch der Literacybereich. Zudem ist dort der Informationsbereich für die Eltern, sowie die Möglichkeit kurz an der Ofenbank zu verweilen und sich auszutauschen. Vom Eingangsbereich gelangt man ins Bad mit Personal- und Kindertoiletten und Wickelbereich.

Vom Eingangsbereich geht es in den 1. Raum, in dem sich das Atelier, der Baubereich, der Experimentierbereich und unsere Achatschnecken befinden. Von dort aus gelangt man in den 2. Raum mit Rollenspiel und Bewegung und Ruhebereich. Zudem gibt es noch die Küche mit Essbereich.

Der Eingangsbereich:

Im Eingangsbereich ist das Ankommen und der Garderobenbereich. Für die Eltern gibt es eine Informationswand mit Wochendokumentation, Mittagessensplan, allgemeinen Informationen des Trägers, der Einrichtung und des Elternbeirats. Aktuelle Infolyer liegen aus. Hier ist auch der Flucht- und Rettungsplan und der Feuerlöscher zu finden. Zudem gibt es dort die Möglichkeit für die Eltern, kurz zu verweilen, sich auszutauschen oder mit ihrem Kind den Portfolioordner anzuschauen.

Im Eingangsbereich steht eine Tafel, an der jedes Kind beim Ankommen sein Foto anheftet und einsehen kann, wer schon da ist. Kindgerecht wird die Woche dargestellt, die Aktionen im Laufe der Woche symbolisiert. Mit Symbolen und Bildern wird die Woche strukturiert und visualisiert dargestellt. Dies erleichtert den Kindern größtmögliche Selbständigkeit.

Treffpunkt für das Zusammensein ist der Kaminofen. Die Bank ist ein Begegnungsort. Der Literacybereich, der auch dort untergebracht ist, darf von den Kindern frei bespielt werden.

Hier befindet sich der Bücherwagen. Er ist mit den unterschiedlichsten Büchern bestückt. Er umfasst ein weites Spektrum, auf jedes Alter wird eingegangen, für Vorschulkinder, aber auch für jüngere Kinder gibt es ein passendes Angebot. Wir achten bei der Auswahl auf verschiedene Formate und Ausführungen. Sowohl Klassiker als auch Puzzlebücher oder Märchen sind zu finden. Das Angebot wird regelmäßig ausgetauscht, je nach Interesse der Kinder, Jahreszeit oder aktuellen Themen des Kindergartens. Die Kinder lernen den selbständigen Umgang mit Büchern, es wird ihnen aber auch vorgelesen. So wird unter anderem das Zuhören, die Dialogfähigkeit, Anbahnung der Schriftkultur und Wortschatzerweiterung geübt.

In diesem Bereich stehen auch die Portfolioordner der Kinder. Diese sind für die Kinder jederzeit zugänglich und dürfen selbstbestimmt angeschaut oder anderen gezeigt werden. Im Portfolio wird die Entwicklung des Kindes während der Kindergartenzeit dokumentiert. Eine kleine Magnetwand mit Buchstaben und Zahlen steht den Kindern des Weiteren zur freien Verfügung. Dort haben sie die Möglichkeit, sich mit der Zahlen- und Buchstabenwelt auseinanderzusetzen. Besonders für Vorschulkinder ist es interessant sich aus Büchern oder den Portfolios Vorlagen zu holen.

Gläserne Freiflächen werden zeitweise als Galerie verwendet um den Eltern einen Einblick in die künstlerische Welt der Kinder zu bieten.

Zudem steht in diesem Bereich noch das Puppenhaus mit verschiedenen Figuren und Möbelstücken und einem Spielplatz, an dem die Kinder ihre Lebenswelt nachspielen können und in verschiedenen Rollen schlüpfen können. Hier ist ein kleiner Rückzugsort geschaffen. Zudem gibt es noch ein großes Kasperltheater, das zu besonderen Anlässen aufgebaut wird.

Vom Eingangsbereich aus geht es ins **Bad**. Dort gibt es 2 Kinderwaschbecken auf entsprechender Höhe und 2 Kindertoiletten. In Bildern, die über dem Waschbecken kleben, ist symbolisiert, wie Hände richtig gewaschen werden. Über den Waschbecken sind Spiegel angebracht. Darin kann das Kind sich selbst betrachten, sehen, ob der Mund noch waschen braucht oder verschiedene Mimiken bei sich und seinen Freunden beobachten.

Die Besonderheit ist, dass die Toiletten 2 unterschiedliche Höhen haben, für kleine und schon etwas größere Kinder. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungsthema im Bereich Sauberkeitserziehung. Der Übergang von der Windel zum Toilettengang, auch durch Toilettenaufsatz oder Hocker vor der Toilette, wird gelernt. Die Toiletten haben jeweils eine Türe, um die Privatsphäre zu wahren. Für die Kinder, bei denen die Sauberkeitserziehung noch nicht abgeschlossen ist, gibt es einen Wickelbereich. Hierfür steht eine Treppe zur Verfügung, damit die Kinder selbständig hochsteigen können. Frei nach ihrem Bedürfnis, dürfen die Kinder in dieser intimen Phase entscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten. Wir unterstützen die Kinder in der Sauberkeitserziehung.

Unter dem Wickeltisch ist der Waschtrockner untergebracht. Die Kinder sehen, dass die Geschirrtücher etc. gewaschen werden müssen und können dies beobachten. Die Hauswirtschafts- und Reinigungskraft agiert während der Öffnungszeit. So können die Kinder diese beobachten und sehen, was alles zu tun ist. Dabei kommen die Kinder mit der Reinigungskraft ins Gespräch und helfen gerne mit. Beim Zusammenlegen der Wäsche werden die Kinder mit einbezogen.

1. Funktionsraum

Vom Eingangsbereich gelangt man weiter in den **1. Funktionsraum**. Dieser zeichnet sich aus durch seine runde Bauart und eine in jede Himmelsrichtung abgehende Türe. In diesem Raum befinden sich die Bildungsbereiche Atelier, Bauen und Experimentieren. Gleich neben der Türe befinden sich unsere Achatschnecken. Die Kinder helfen beim Säubern und Füttern. So lernen sie Verantwortung für Lebewesen zu übernehmen. Dies ist auch ein Ort zum Beobachten und ein Ruhepol.

Im Anschluss daran kommt ein breites Regal mit vielen Angebotskisten mit Materialien zur Konstruktion und zum freien Spiel. Diese Materialien werden nach Bedürfnis und Entwicklungsstand der Kinder ausgetauscht. So gibt es im Wechsel Tiere, Holzscheiben, Würfel, Dominosteine, verschiedene Naturmaterialien, Bahnkonstruktionen oder Magnete. Vor dem Ofen befindet sich der Teppich mit verschiedenen Bausteinen und Drehscheibe. Dort können die Kinder konstruieren und bauen, Erfahrung mit verschiedenen Materialien und Ebenen machen. Statik, Naturgesetze und die Anziehungskraft werden ausprobiert. Alles kann im gemeinsamen miteinander gespielt werden, dabei ist die Kommunikation sehr wichtig. Rücksichtnahme und Konfliktlöseverhalten untereinander werden geübt. Mathematische Grundsätze werden spielerisch gelernt. Mengen, Größen und geometrische Formen werden erfasst und physikalische Gesetzmäßigkeiten kennen gelernt. Hypothesen werden aufgestellt, Versuch und Irrtum durch Ausprobieren mit verschiedenem Material erprobt. Das gebaute kann bespielt werden und die Erlebniswelt verschiedener Lebewesen nachgespielt werden.

Des Weiteren befindet sich in dem Raum ein großes Einbauregal. Dort befindet sich ein breites Spielangebot. Neben Regelspielen und Puzzeln befinden sich dort Angebotstabletts, die nach Interesse und Alter der Kinder gewechselt werden. Die Materialien werden regelmäßig ausgetauscht, somit steht immer ein aktuelles Angebot für die Kinder zur Verfügung. Zudem gibt es verschiedene Materialien zum Experimentieren. Das Angebot wechselt von Kreativität, Feinmotorik, Zuordnungsspiele, je nach Entwicklungsstand der Kinder. Bei diesem Spielangebot müssen die Kinder in Kooperation gehen und lernen

soziale Kompetenzen, Konfliktmanagement oder Lösungsstrategien. Ältere und jüngere Kinder nehmen verschiedene Rollen vom Lehrenden zum Lernenden ein.

Der Atelierbereich ist vor dem Fenster angesiedelt. Hier ist es schön hell und der Blick geht direkt in den Garten. So können Anregungen aus der Natur zum Gestalten geholt werden. Bei gezielten Angeboten, aber auch im freien Ausprobieren, wird der Kreativität freien Lauf gelassen. An den beiden Tischen kann zum einen mit Buntstiften oder Wachsmalkreiden gemalt werden, zum anderen kreativ gestaltet werden. Hier wird die Fein- und Grobmotorik geübt. Es kann Kunst nicht nur im A4 Format, sondern auch großflächig an der Staffelei entstehen. Hier wird mit Wasserfarbe gearbeitet. Die Farbleere, Grundfarben, entstehen von Mischfarben und Pastellfarben werden gelernt.

Kreatives Gestalten kann mit verschiedenen Materialien entstehen. Upcycling, Basteln mit ausgedienten Materialien, Wertstoffen, Kartons, vom Wollknäul, bis zur Stoffbahn und verschiedenen Naturmaterialien stehen den Kindern zur Verfügung. Im Schneiden und Kleben wird die Motorik und der richtige Umgang mit den Materialien geübt, aber auch die eigenen gestalterischen Ideen umgesetzt. Dabei steht Freude und Spaß am Gestalten im Vordergrund. Die Handlungsplanung – wie komme ich von der Idee zum fertigen Produkt, darf nicht unterschätzt werden.

Das große Fenster wird als Szenenbild von beiden Seiten genutzt. So kann von innen als auch von außen das selbst gestaltete Bild betrachtet werden.

Den Kindern stehen verschiedene Bastelbücher als Anregung zur Verfügung.

Außerhalb des Freispiels wird der Raum für besondere Aktionen genutzt. So finden Geburtstagsfeiern oder jahreszeitliche Aktionen in diesem Raum statt.

Medienpädagogik findet regelmäßig statt. Dazu gibt es unterschiedliche Bücher, aber auch ein iPad, einen Fotoapparat und ein digitales Mikroskop. So können die Kinder erste Erfahrungen mit Medien und Technik machen und evtl. bekanntes von zu Hause einbringen. Angrenzend ist das Büro mit dem Leitungs-PC und einem kleinen Besprechungstisch.

2. Funktionsraum

Angrenzend ist der 2. Funktionsraum. In diesem befindet sich das Rollenspiel, die Bewegung und der Ruhebereich. Im hinteren Teil ist das Rollenspiel. Dort befindet sich ein Kaufladen mit den unterschiedlichsten Lebensmitteln und einer Kasse und einem Einkaufswagen. Eine Küche mit Kochbereich dazugehörigem Geschirr und Kochutensilien und Haushaltsutensilien steht den Kindern zur Verfügung. Des Weiteren ein Bett zum Spielen für das Kind, ein Puppenbett, Puppen mit verschiedenen Anzihsachen und ein Puppenwagen. Aber auch

Verkleidung für die Kinder, um in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen ist vorhanden. Somit kann die eigene Kultur, aber auch die Kultur anderer Kinder unvoreingenommen kennen gelernt und nachgespielt werden. Berufe können nachgeahmt werden. Soziale Kompetenzen werden gelernt und gestärkt. Verschiedene Tücher laden zur Dekoration oder zum Verkleiden ein. Schulränzen, vor allem für die Vorschulkinder, stehen zur Verfügung, somit kann sich das Kind auf die bevorstehende Schule vorbereiten und schon mal Schulkind spielen. Ein Arztkoffer für die Versorgung eines kranken Babys, oder die Nachahmung eines Arztbesuches steht bereit.

Auch eine Werkbank mit unterschiedlichen Werkzeugen steht bereit.

Durch das Rollenspiel lernen die Kinder den Umgang mit Krisen, verarbeiten die Lebenswelt der Erwachsenen. Das Selbstwertgefühl und die Selbstbestimmung werden gestärkt. Werte und Normen können im Spiel überprüft werden. Interaktion untereinander findet statt, die eigene Meinung soll vertreten werden.

Weiter stehen den Kindern die unterschiedlichsten Kuscheltiere zur Verfügung.

Handpuppen zur unterstützenden Methode zur Auseinandersetzung der eigenen Fantasie und Aufarbeitung der Lebensumwelt stehen zur Verfügung.

Eine Wand ist komplett mit einem Spiegel verkleidet. Darin kann sich während des Spiels selbst beobachtet oder betrachtet werden, der ganze Körper im Einsatz gesehen oder das Körperschema vertieft werden. Die Mimik und Gestik wird gesehen und ausprobiert.

Als Ruhebereich steht den Kindern dauerhaft unsere Kuschelhöhle zur Verfügung. Diese ist mit vielen Decken ausgestattet und hat einen kleinen Sternenhimmel. Sie dient als Rückzugsort, Pause machen oder auch mal in Ruhe ein Buch anzuschauen. Sie kann alleine genutzt werden oder mit einem Freund zusammen. Je nach Bedürfnis der Kinder. Kinder mit erhöhtem Ruhebedürfnis haben die Möglichkeit sich mittags auszuruhen. Bei ruhiger Musik können die Kinder in ihrem eigenen Bett zur Ruhe kommen.

Aufgrund des geringen Platzes bieten wir gezielte Bewegungsangebote an und sind viel im Außenbereich. Für die gezielten Angebote wird der Raum leergeräumt, um eine große Freifläche zu erhalten. Für die Bewegungseinheiten stehen eine Sprossenwand, Weichbodenmatten, Ballettstange, Reifen, Bälle, Tücher, Sandsäckchen, Pylonen, Stangen, Flußsteine, Langbänke, Seile, Tunnel, Schwungtuch, Ringe, Aktionswürfel und Rhythmbänder zur Verfügung.

Die Kinder lernen den Umgang der verschiedenen Materialien kennen. Die Grobmotorik, das Gleichgewicht und die Ausdauer werden gefördert. Aber auch Rücksichtnahme auf Kinder, die etwas noch nicht so gut können oder abwarten lernen. Bewegung ist grundlegend für die

Gesamtentwicklung entscheidend. Gefahren einschätzen lernen, mit anderen kommunizieren, Raumorientierung, soziale Beziehungen, Regelverständnis, Teamgeist, Steigerung des physischen und psychischen Wohlbefindens sind weitere Aspekte, die uns dabei sehr wichtig sind. Zudem wird der Ausdruck mit und ohne Wörter, Abbau von Spannung, Koordination, Körpergefühl, Regeln verstehen und einhalten, Impulskontrolle gelernt.

Daneben ist unser großes Bücherregal. Darin befindet sich eine große Auswahl von Büchern zu den verschiedensten Themen und Bereichen. Diese werden regelmäßig im Bücherwagen ausgetauscht und bei Bedarf den Kindern zur Verfügung gestellt. Wir haben auch eine Musikanlage mit unterschiedlichen CDs.

Separate Angebote wie das Kamishibai, der Tageslichtprojektor, Musikinstrumente, Pappbausteine, Schaumstoffbausteine, Korb für Therapiehund, Tisch mit unterschiedlichen Angeboten (Leuchtplatte, Spiegel, Märchenspielplatz) finden in diesem Raum ihren Platz.

Vom Funktionsraum 1 führt ein schmaler Gang in die Küche. Am Gang ist noch ein Spieleregal untergebracht. Darin befinden sich viele Materialien zum Austausch.

Die **Küche** wird zum Brotzeiten und Mittagessen genutzt.

Geplant ist die bunte Brotzeit, bei der den Kindern täglich ein reichhaltiges Buffet zur Verfügung gestellt werden soll. Derzeit bringen die Kinder ihre Brotzeit noch von zu Hause mit. Nach dem Morgenkreis besteht die Möglichkeit für die Kinder nach ihrem Hungergefühl gleitend zu Brotzeiten. Aufgeschnitten sind immer Obst und Gemüse aus dem EU-Schulfruchtprogramm, das wir vom Unverpacktladen beziehen. Dieses können die Kinder nach ihrem Geschmack und Bedürfnis essen. Es stehen Getränke in kleinen Glaskannen bereit. Es gibt Wasser, Saftschorle, Tee, Milch und Limonade aus selbstgemachten Holunderblütensirup. Jedes Kind hat für sein Trinkglas einen mit seinem Foto gekennzeichneten Platz. So haben die Kinder den ganzen Tag Zugang zum Trinken und können dies je nach Alter selbständig bewältigen. Bei warmen Wetter wird die Brotzeit auch mal spontan in den Garten verlegt.

Tischnachbarn dürfen selbst gewählt werden. Tischgespräche werden initiiert und unterstützt. In einer ruhigen Atmosphäre dürfen die Kinder gemeinsam essen und verschiedene neue Sachen kennen lernen. Die Kinder sollen lernen, wann habe ich Hunger, wann bin ich satt.

Wir bieten immer wieder hauswirtschaftliche Angebote an. So können die Kinder bei der Zubereitung mithelfen und Selbstgemachtes probieren. Wir kaufen vorher mit den Kindern ein, so lernen sie vom Einkauf bis zum fertigen Essen alle Schritte kennen.

Das Mittagessen wird täglich von Culinanova warm angeliefert. Dies ist mit einem hohen Bioanteil täglich frisch gekocht. Das Kind soll das Essen probieren, entscheidet aber selbst, was ihm schmeckt und was es Essen möchte.

Bei der Auswahl des Essens wird auf Allergien und kulturelle Hintergründe geachtet und entsprechendes Essen angeboten.

Vor dem Haus befindet sich unser **Garten**. Diesen nutzen wir fast täglich, außer bei extremer Witterung. Die Kinder brauchen dafür entsprechende Kleidung, die auch schmutzig werden darf. Für die Bewegung im Freien stehen den Kindern ein Kletterschiff im Sandkasten, ein dickes Balancier- und Schaukeltau zur Verfügung. Zudem haben wir im Schuppen Roller, Dreiräder, Bobycars, Schubkarren, Baustellenfahrzeuge, Sandspielsachen, Laufdollys. Mit Besen und Rechen in Kindergröße dürfen die Kinder bei der Gartenarbeit mithelfen. Eine Kinderküche lädt zum Kochen mit Naturmaterial ein.

Im Sommer bieten wir Wasserspiele mit einer Wasserspielbahn, einem Rasensprenger oder Planschbecken an.

Auf der Freifläche können die Kinder in der Wiese Ball spielen oder Seifenblasen pusten. Straßenmalkreiden laden zur kreativen Betätigung auf der Pflasterfläche ein. Im Sommer werden auf Kinderbiertischen verschiedene Spielmaterialien angeboten (Steckmaterialien, Malen, ...). Im Winter sind Spiele mit Schnee und Eis geplant.

Der Garten bietet viele Möglichkeiten. Wir haben Obstbäume und Beerensträucher. Diese werden gemeinsam gepflegt und abgeerntet, anschließend die Früchte verarbeitet und verspeist. Zusätzlich hat die Kita ein Hochbeet das mit den Kindern gemeinsam angepflanzt wird. Das Wachsen der Pflanzen wird beobachtet, zudem gießen und ernten wir mit den Kindern. Dabei wird die Umwelt mit allen Sinnen wahrgenommen.

Das digitale Mikroskop kann für genauere Beobachtungen mit nach draußen genommen werden. Die Tiere in unserem Garten werden nicht vergessen. Die Vögel werden beobachtet und im Winter gefüttert. Kleine Krabbeltiere bekommen sichere Plätze, nachdem sie genau unter die Lupe genommen wurden.

Die großen Kiefern dienen als Schattenspender, die Zapfen laden zum kreativen Gestalten draußen und drinnen ein.

Sand lädt zum Bauen und Formen ein, Rollenspiel entsteht und der Alltag kann aufgearbeitet werden.

Die Umrandung mit den Holzpalisaden wird gern zum Balancieren genutzt.

Dokumentation des Erlebten und der Entwicklung des Kindes ist im Portfolio hinterlegt. Dies ist eine individuell angelegte Sammlung für jedes Kind, in der mit Fotos und Texten die Entwicklung, die Lernfortschritte und die Kindergartenzeit dokumentiert wird. Das Kind darf selbst bestimmen, was in seinem Ordner abgeheftet wird. So sehen die Kinder selbst, was sie schon können und sind stolz. Das Portfolio ist der Besitz des Kindes und es bestimmt selbst, wann es diesen wem zeigen möchte. Das gemeinsame Durchblättern fördert die Interaktion untereinander.

Tiergestützte Pädagogik

Tiere im Kindergarten gelten als Bereicherung und unterstützen die Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit der Kinder. Sie sind Impulsgeber für viele Lernprozesse. Bei der tiergestützten Pädagogik werden Ressourcen des Kindes gestärkt und gefördert. Tiere haben eine besondere Wirkung auf die Kinder. Sie haben einen großen Einfluss auf eine gesunde Entwicklung und das Wohlbefinden. Der Einsatz eines Tieres hilft beim Aufbau von Konzentration, Aufmerksamkeit, wirkt motivierend und hilft, zur Ruhe zu kommen, weckt Gefühle wie Achtsamkeit, Mitgefühl, Respekt. Für die tiergestützte Pädagogik ist je nach Tier ein fester Mitarbeiter zuständig. Dieser hat Fachkenntnisse über das Tier und dessen Pflege und erarbeitet Ziele für den Einsatz. Wir achten auf eine artgerechte Haltung und die Bedürfnisse des Tieres werden nicht außer Acht gelassen.

Achatschnecken

In unserem Kindergarten wohnen dauerhaft 3 Achatschnecken. Dies sind afrikanische Riesenschnecken. Sie sind in einem Terrarium untergebracht. Gleich neben der Eingangstür laden sie schon beim Ankommen zur Beobachtung ein. Sind die Schnecken wach? Schlafen sie gerade? Haben sie noch Futter? Brauchen sie Wasser? All das kann gleich beobachtet werden. Die Achatschnecken sind von Natur aus neugierig. Durch ihre langsame Fortbewegung können sie gut beobachtet werden und strahlen Ruhe aus und wirken entschleunigend. Durch die gemeinsame Pflege der Schnecken wird eine Beziehung zum Tier aufgebaut. Die Tiere brauchen täglich frisches Wasser und Futter. Der naturwissenschaftliche Aspekt durch die Beobachtung zum Verhalten und der Entwicklung wird mit einbezogen. Die Kinder lernen, wie eine Schnecke sich fortbewegt, frisst, sich fortpflanzt. Die Achatschnecken werden gerne auf die Hand genommen. Somit wird die sensorische Wahrnehmung gefördert. Ein eventuelles Ekelgefühl wird überwunden. Achtsamkeit kleineren Tieren gegenüber wird aufgebaut, das sich in die Natur im Garten überträgt. Die Kinder lernen neben Geduld haben, zur Ruhe kommen und Stillstand aushalten. Wir wollen einen verantwortungsvollen und vorsichtigen Umgang mit dem empfindlichen Tier üben.

Therapiebegleiterhund

Unsere Kita bietet den Kindern durch den Therapiehund eine weitere Möglichkeit der tiergestützten Pädagogik an. Dieser gehört einer Mitarbeiterin, die mit ihrem Hund gemeinsam die Ausbildung zum Therapiebegleiterhund absolviert hat. Das Tier wird regelmäßig tierärztlich untersucht und vorgeschrieben geimpft. Der Hund kommt einen Vormittag in der Woche in die Einrichtung. Im Anschluss daran, werden die vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen eingehalten. Zudem hat das Tier einen Rückzugsort. Der Hund als Co-Pädagoge hat eine positive Wirkung allein durch seine Anwesenheit. Dadurch herrscht eine entspannte Lernatmosphäre und das Lernen in verschiedenen Bildungsbereichen wird unterstützt. Die Kinder lernen den richtigen Umgang mit dem Tier im geschützten Rahmen und erfahren viel von der Lebenswelt des Tieres. Regeln im Umgang mit dem Hund werden gemeinsam erarbeitet.

„Tiere übernehmen häufig die Rolle eines Seelentrösters. Sie vermitteln Geborgenheit und sind geduldig. Streicheln und kuscheln bauen Stress ab, senken den Blutdruck und sind gut für die Stimmung. Ganz nebenbei lernen Kinder, Verantwortung zu übernehmen. Weiterer Vorteil: Die Vierbeiner akzeptieren in der Regel jeden, der nett zu ihnen ist.“⁵

Die Gruppenräume und der Garten werden für pädagogische Angebote mit dem Hund genutzt. Diese werden immer von der Hundebesitzerin durchgeführt. So werden Bereiche der Sprachentwicklung, Wahrnehmung, Motorik, Sozialverhalten, emotionale Kompetenz und die kognitive Entwicklung der Kinder gefördert. Die Kinder entscheiden selbst, bei welchen Angeboten sie teilnehmen möchten.

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Wir haben einen strukturierten Tagesablauf. Die Struktur bietet den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit. Durch Rituale und Wiederholungen bietet sich ein sicherer Rahmen. Dabei gehen wir auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

Unser Tag beginnt ab 6:30 Uhr mit dem Frühdienst. Dieser wird von einer pädagogischen Mitarbeiterin betreut. In der Ankommenszeit bis 8:45 Uhr finden kurze persönliche Gespräche mit den Eltern statt.

Die Kinder haben Zeit in Ruhe anzukommen und mit ihren Freunden in den Tag zu starten. Um 9:00 Uhr findet der Morgenkreis statt. Dieser beinhaltet verschiedenen Themenschwerpunkte und Aktivitäten. Im Anschluss daran ist Zeit für die Brotzeit, Freispiel und Angebote. In der Freispielzeit entscheidet das Kind selbst, mit wem, wo und wie lange

⁵ <https://www.leben-und-erziehen.de/kind/kinderbetreuung/hund-kita-15301.html>

es spielt. Hier nutzt es die verschiedenen Bildungsbereiche. Je nach Wochentag finden während der Freispielzeit Angebote oder Projekte wie die Vorschule, ein Bewegungsangebot, tiergestützte Pädagogik, Märchen- oder Musikstunde statt. Von 11:30 bis ca. 12:30 Uhr findet das Mittagessen in 2 Essgruppen statt. Nach dem Essen haben die Kinder mit erhöhtem Schlafbedürfnis die Möglichkeit sich auszuruhen. Die anderen Kinder kommen bei einem Bilderbuch oder einer Geschichte zur Ruhe. Im Anschluss daran ist wieder Freispielzeit, ab 14:00 Uhr nochmal die Möglichkeit zur Brotzeit. Ab 16:00 Uhr findet bis 17:00 Uhr der Spätdienst statt.

Durch genaues Beobachten können wir situationsorientiert Angebote anbieten. Die Projektideen greifen wir von den Kindern auf, sie äußern Ideen und Wünsche. Partizipation ist dabei sehr wichtig.

Der Morgenkreis beginnt jeden Tag mit dem gleichen Ritual. Nach einem gemeinsamen Lied wird unsere Info-Tafel wieder aufgegriffen. Wer ist heute im Kindergarten, welches Wetter ist draußen, welchen Monat, Wochentag haben wir und welche Aktivitäten finden an den jeweiligen Tagen statt. Dies wird für die Kinder sowohl durch Text als auch Bilder symbolisiert. Im Laufe der Zeit lernen die Kinder die Tage, Monate und Jahreszeiten immer besser kennen. Die Tafel bietet auch Sicherheit für die Wochenstruktur.

Im Anschluss daran finden Aktionen zu verschiedenen Themen statt. Diese orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Alle Kinder in den städtischen Kindertageseinrichtungen haben das Recht zur Partizipation und ein Beschwerderecht. Diese Rechte beruhen auf der UN-Kinderrechtskonvention, auf dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Bundeskinderschutzgesetz sowie auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Die Interaktion unter den Kindern und Erwachsenen ist maßgeblich für ein gelingendes Miteinander. Voraussetzung ist eine gute Sprache. Diese wird gebraucht, um miteinander zu kommunizieren, sich auszutauschen, sich mitzuteilen. Die Kindertageseinrichtung bietet den Kindern schon früh viele Möglichkeiten Sprache zu lernen und vielfältig zu kommunizieren. Den ganzen Tag wird kommuniziert, bewusst und unbewusst. Die Pädagogen begleiten das Spiel sprachlich, die Essenssituationen werden zum Austausch genutzt. Das Kind lernt verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten, der aktive und passiver Wortschatz wird erweitert. Das Kind wird gestärkt und kann selbst- und mitbestimmter den Tag bewältigen.

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation bedeutet für uns das mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen der Kinder im Alltag. Das Recht auf Partizipation ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Wobei nicht außer Acht gelassen werden darf, dass nicht alle Entscheidungen von den Kindern getroffen werden können (Schutzauftrag muss gewährleistet sein). Auch die Nichtbeteiligung des Kindes ist sein gutes Recht. Dies ist eine herausfordernde Aufgabe für das pädagogische Personal. Es gibt unterschiedliche Formen der Beteiligung im Alltag. Je nach Alter der Kinder und Thema wird die repräsentative Form, die offene Form oder die Projektbeteiligung eingesetzt. Es entscheidet entweder eine Kleingruppe oder vom Thema betroffene Kinder. So entstehen unterschiedliche Projekte, die zeitlich begrenzt sind.

Die Spielpartner, der Spielort und –inhalt und die Spieldauer werden von Kindern selbst gewählt. Selbst- und Mitbestimmung der einzelnen Kinder steht hier im Vordergrund, dies fördert den ganzheitlichen Entwicklungsprozess.

Bildungs- und Erziehungsziele

Das Kind soll sich an Entscheidungen, die die Kindertageseinrichtung betreffen, beteiligen. Dafür muss gelernt werden, die eigenen Interessen wahrzunehmen und auszudrücken. Es ist eine besondere Herausforderung die Interessen der Kinder wahrzunehmen und aufzugreifen, aber auch das Interesse der Kinder an neuen Themen zu wecken. Durch eine gute Struktur wird gewährleistet, dass die Beteiligungsrechte der Kinder wahrgenommen werden. Dabei müssen den Kindern ihre Entscheidungsspielräume aufgezeigt werden. Diese müssen an das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder angepasst sein. Die Kinder sollen bei ihrer Mitbestimmung Verantwortung für das eigene Handeln und Tun übernehmen. Die eigenen Wünsche und Bedürfnisse werden vom Kind erkannt und vertreten, die Sichtweisen der anderen aber auch respektiert. Zwischenmenschliche Beziehungen mit Rücksichtnahme, Abwarten, Zurückstecken, seine Interessen vertreten und nach Lösungen suchen werden geübt.

4.3 Bildungs- und Erziehungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in den städtischen Kindertageseinrichtungen. Sie erfolgt gezielt und regelmäßig und orientiert sich primär an den Kompetenzen und Interessen der Kinder.

Die Einbindung der Kinder in die Beobachtungssituation ermöglicht deren Reflexion von Lernerfahrungen und eine aktive Teilhabe beim Setzen von Lernzielen.

„Das Beobachten eines Kindes ist Ausgangspunkt, um seine Themen und Bedürfnisse zu entdecken, aufzugreifen und darauf reagieren zu können. Wenn wir ein Kind beobachten, zeigen wir ihm: Ich sehe dich, ich bin da!“⁶

Beobachtung findet in unserer Einrichtung zu jedem Zeitpunkt statt. Nur so sehen wir, wo das einzelne Kind in seiner Entwicklung steht. Wir bekommen einen Einblick in das Lernverhalten der Kinder.

Durch die Dokumentation haben wir verlässliche Ausgangspunkte, mit denen wir arbeiten können. Dabei beobachten wir die Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder. Wo liegen die Stärken, was kann das Kind schon.

Die Besprechung im Team ist unumgänglich. Die Beobachtungen und die daraus folgende Dokumentation ist Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche, in denen der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes besprochen wird.

Grundlage um jedes Kind individuell bestmöglich fördern und in seiner Entwicklung begleiten zu können, ist eine gute Beobachtung. Danach werden die pädagogischen Angebote initiiert.

Wir unterscheiden zwischen verschiedenen Beobachtungsformen. Es finden viele spontane ungeplante Beobachtungen statt. Diese müssen genau so dokumentiert werden, wie die geplante Beobachtung. Alle Beobachtungen sind Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Sie unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht.

Im gemeinsamen Gespräch mit den Eltern, wollen wir in einer vertrauensvollen Atmosphäre einen guten Austausch schaffen. Aus den Informationen von den Eltern und unseren Beobachtungen wird dem Kind eine individuelle Förderung zuteil. Eine Weitergabe der Beobachtungen (Schule, Förderstellen, ...) kann nur mit einer schriftlichen Erlaubnis der Eltern erfolgen.

In unserer Einrichtung haben wir verschiedene Dokumentationsformen, um die Entwicklung des Kindes festzuhalten.

Eine Dokumentationsform ist das Portfolio. Dieses wird ab dem Zeitpunkt des Kindergarteneintritts angelegt und während der gesamten Zeit weitergeführt.

Interessantes zu den Themen, mit denen sich das Kind beschäftigt sind genauso im Portfolio, wie künstlerische Produkte, Fotos und Lerngeschichten. So kann das Kind jederzeit

⁶ Online Akademie für mehr Qualität in Kitas

selbständig darin blättern und schon erlebtes und gelerntes immer wieder anschauen und stolz den anderen Kindern, Eltern und Erziehern zeigen. Portfolioeinträge werden teilweise von den Kindern mitgestaltet. So bekommt dies eine noch persönlichere Note und Dinge, die selbst gemacht werden, sind noch wertvoller. Der „Schatz“ steht für die Kinder offen zugänglich, ist Eigentum des Kindes und darf nicht ohne Erlaubnis vom Eigentümer angeschaut werden.

Im Eingangsbereich werden aktuelle Aktionen oder Projekte in Form von Fotos und Texten dokumentiert. Somit haben die Eltern jederzeit Einblick in das aktuelle Geschehen. Aber auch die Kinder erinnern sich gerne an die Aktionen und schauen die Fotos regelmäßig an. Zudem gibt es einen Wochenplan, auf den jeden Tag die Hauptaktivitäten geschrieben werden. Somit gestalten wir unsere pädagogische Arbeit transparent. Um einen gesamten Überblick über das Jahr zu bekommen, werden die Aktionen zusätzlich in einem Jahresordner abgeheftet.

Zudem arbeiten wir mit verschiedenen Beobachtungsbögen.

Wir nutzen einen selbst entwickelten Bogen, der alle Entwicklungsbereiche abdeckt. Dieser ist Grundlage für unsere Elterngespräche. Er wird 1- bis 2-mal im Jahr für das Kind ausgefüllt. Der Bogen beinhaltet die Bereiche Motorik (unterteilt in Grob- und Feinmotorik), Kognitive Fähigkeiten, Sprachverhalten, Soziale und emotionale Entwicklung, Selbständigkeit und Vorlieben/Stärken des Kindes.

Sismik – dies ist ein Beobachtungsbogen, der sich mit dem Sprachverhalten von Kindern mit Migrationshintergrund befasst. Er beinhaltet Fragen zur Sprachentwicklung in verschiedenen Alltagssituationen und in gezielten Situationen. Er bildet die Grundlage für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch an der Grundschule.

Seldak – dieser Bogen befasst sich mit der Sprachentwicklung von Kindern, die mit der Muttersprache Deutsch aufwachsen. Er orientiert sich am vorhin genannten Bogen Sismik.

Perik – in diesem Bogen geht es um die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes. Dieser Bereich ist die Basis für einen guten Beziehungsaufbau, Wohlfühlen und erfolgreiches Lernen. Er umfasst die Bereiche Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude. Alle Beobachtungsbögen werden regelmäßig von einem pädagogischen Mitarbeiter ausgefüllt und bei Unklarheiten im Team besprochen.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Spielen ist die Hauptaktivität eines Kindes, es ist ein Grundbedürfnis. Dabei lernt das Kind alle wichtigen Voraussetzungen für die spätere Lebensbewältigung. Um gemeinsam spielen und lernen zu können, brauchen die Kinder bestimmte Kompetenzen. Diese müssen erlernt werden. Gefühle müssen adäquat wahrgenommen und gezeigt werden, Kooperationsbereitschaft im gemeinsamen Tun entwickelt werden. Ohne Kommunikation ist keine Interaktion möglich. Im Freispiel sollen die Kinder vielfältige Möglichkeiten bekommen, ihre Kompetenzen auszuweiten und weiterzuentwickeln. Spiel mit allen Sinnen, ganzheitlich ist für unsere Arbeit sehr wichtig. Die eigene Phantasie und Kreativität soll weiterentwickelt werden.

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Ein Projekt ist eine längerfristige Bearbeitung eines Themas mit der ganzen Gruppe oder einer Teilgruppe. Die Kinder setzen sich dabei theoretisch und praktisch mit einem bestimmten Thema auseinander. Dies kann über einige Tage, Wochen oder sogar Monate gehen. Sie werden mit Lebenssituationen konfrontiert, in denen sie verschiedene Kompetenzen erwerben. Dabei machen sie wichtige Erfahrungen für ihre weitere Entwicklung. Der Inhalt eines Projektes orientiert sich am Alter und Entwicklungsstand der beteiligten Kinder. Im Vorfeld kann der Verlauf nicht bestimmt werden. Dieser entwickelt sich im Laufe durch die Entscheidungen und Interessen der Kinder. Es geht um eine intensive Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema. Wir als Pädagogen müssen stets ein waches Ohr haben, um die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu hören. Daraus entwickeln sich die verschiedensten Projekte. Diese werden mit den unterschiedlichsten Methoden aufgearbeitet. Dazu gehören Bilderbücher, Sachbücher, Internetrecherche, Kreativangebote, Ausflüge, Lieder, Reime, Experimente.

Angebote sind im Wochenplan verankert. Sie finden an bestimmten Wochentagen statt, z.B. Musikangebot, Turnen, Vorschule, Einheit mit den Therapeuten. Es gibt aber auch spontane Angebote, die aus der Situation heraus entstehen und nach dem aktuellen Bedürfnis des Kindes entstehen. Dafür müssen wir feinfühlig und offen den Alltag meistern. Diese Angebote finden in allen Funktionsbereichen statt.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die unterschiedlichen Bildungsbereiche, wie motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklungen sind eng miteinander verknüpft. Themen, die die Kinder interessierten und der Lebenswelt entsprechen, sind Ausgangspunkt für das Lernen. Alle Kompetenzen sollen in einem Bildungsprozess gestärkt werden.

5.2.1 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Voraussetzung um sich in eine soziale Gemeinschaft, den Kindergarten, zu integrieren, sind emotionale und soziale Kompetenzen. Sich in andere einfühlen, die Bedürfnisse und Gefühle anderer erkennen und achten ist uns sehr wichtig. Nur im Zusammenspiel mit anderen können Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen und Eigenverantwortung gelernt werden.

Der Umgang mit seinen eigenen Gefühlen, diese erkennen und benennen können, ist Grundvoraussetzung, um diese auch bei anderen wahrzunehmen. Den Kindern stehen in den verschiedenen Lernwerkstätten Materialien zur Verfügung, die dies unterstützen. Gemeinsam mit dem Kind sprechen wir über seine Gefühle und Bedürfnisse. Egal ob positive oder negative Gefühle, alles muss wahrgenommen und erkannt werden. Neben Gesprächen können wir im Spiegel die Mimik betrachten. Verschiedene Mimiken ausprobieren, diese malen, an einem Gesichterwürfel wiedererkennen oder anderen bei der Benennung zu helfen.

Dies ist Voraussetzung für ein empathisches Handeln. Wenn die Kinder ihre eigenen Gefühle benennen und erkennen können, ist es leichter, sich in andere hineinzusetzen und ihre Reaktionen zu verstehen. Wir als Erzieher sind gerade in schwierigen Situationen Mittler und Ratgeber, um die gemeinsame Beziehung zu stärken und positiv zu gestalten. Im Freispiel in den unterschiedlichen Lernwerkstätten bieten sich täglich viele Herausforderungen, bei denen soziale Kompetenzen erlernt werden. Ein wertschätzender Umgang unsererseits wirkt sich positiv auf das Verhalten der Kinder aus. Wir sind Vorbild und geben Tipps beim Schlichten von Konflikten und Kompromisse schaffen.

5.2.2 Sprache und Literacy

Die größte intellektuelle Herausforderung für ein Kind ist die Sprachentwicklung. Diese wird trotzdem meist mühelos geschafft. Schon weit vor Schulbeginn sammeln die Kinder Erfahrungen in Sprache und Schrift. Sprache findet immer und in jedem Bereich statt. Sie ist der Schlüssel zum gemeinsamen Miteinander. Durch die alltagsintegrierte Sprache wird die Sprachentwicklung des Kindes ganz natürlich gefördert. Ziel ist es, dass ein Kind Freude am

Sprechen hat. Die Mitarbeiter der Kindertageseinrichtung haben immer ein offenes Ohr für die Kinder, hören zu, wenn sie von Situationen aus dem privaten Umfeld erzählen, Probleme haben oder sich mitteilen wollen. Dabei wird auf eine Sprachkultur geachtet. Diese gilt für Kinder, wie auch Erwachsene. Im Alltag ist Sprache nicht wegzudenken. Schon die Begrüßung in der Früh begleitet wir sprachlich. Dies zieht sich durch den gesamten Tag. Im Morgenkreis dürfen die Kinder erzählen, ihr Wissen mit den anderen teilen, neue sprachliche Erfahrungen machen. Dabei lernen sie auch vor einer Gruppe zu kommunizieren. Durch gezieltes Nachfragen werden die Kinder zum Sprechen animiert. Vor dem Mittagessen gibt es einen gemeinsamen Tischspruch. Durch Wiederholungen wird der sprachliche Ausdruck gefestigt. Tischgespräche sind ein weiterer wertvoller Punkt der sprachlichen Bildung. Kinder, die im sprachlichen Ausdruck noch nicht so versiert sind, hören zu und verarbeiten neu Gehörtes. Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache können dadurch ihren Wortschatz erweitern und in einer ungezwungenen Atmosphäre ihre Sprache üben.

Text- und Sinnverständnis, Erfahrung in Lese- und Erzählkultur wird den Kindern durch vielfältige Angebote und Methoden nahegebracht.

Durch gezielte Angebote wird der Wortschatz erweitert und der Satzbau gefestigt. Lieder, Fingerspiele und Reime helfen den Kindern beim Spracherwerb.

Täglich lesen wir mit den Kindern nach dem Mittagessen, je nach Alter ein Bilderbuch oder schon ein fortlaufendes Geschichtenbuch. Verbindung zwischen Bild und Text, Gehörtes verarbeiten, Merkfähigkeit durch Wiederholung am nächsten Tag sind nur ein paar Bereiche, die das Kind dabei lernt.

Am Bücherwagen stehen den Kindern zu jeder Zeit Bücher zur freien Verfügung. Diese werden regelmäßig ausgetauscht, um immer neue Angebote zu schaffen. Sie bieten Inhalte aus der Lebenswelt der Kinder und Familien, Geschichten, es gibt aber auch Sachbücher und Lexika. Bei besonderen Interessen der Kinder leihen wir entsprechende Bücher aus der Bücherei aus. Durch das Anschauen der Bücher haben die Kinder schon ersten Kontakt zu Buchstaben und der Schrifterwerb wird erleichtert.

Mit Magnetbuchstaben können der eigene Name oder Phantasiewörter gelegt werden.

Das Kamishibai ist eine besondere Form des Erzählens. Durch das Zuhören und Nachahmen bei diesem Erzähltheater erkennen sie grammatikalische Strukturen und entwickeln ihr Sprachgefühl.

Mithilfe der Beobachtungsbögen Sismik oder Seldak wird der Sprachstand der einzelnen Kinder überprüft. Im gemeinsamen Gespräch achten wir auf die Aussprache und Grammatik.

5.2.3 Digitale Medien

Medienkompetenz ist heutzutage unabdingbar. Auch im Sinne der Teilhabe möchten wir allen Kindern die Möglichkeit geben, die Digitalisierung als vierte Kulturtechnik nach Lesen, Schreiben und Rechnen frühzeitig kennenzulernen. Nicht jedes Kind hat zu Hause die gleichen Voraussetzungen, deshalb stellen wir allen Kindern das iPad zu Verfügung und verhindern so eine Benachteiligung im späteren Schulleben.

Vor einigen Jahren hatten die Kinder noch so gut wie keinen Kontakt zu digitalen Medien. Heutzutage sind sie nicht mehr wegzudenken. Schon von klein auf kommen die Kinder mit der digitalen Welt in Berührung. Ein verantwortungsbewusster Umgang damit ist deshalb notwendig. In der Kita haben die Kinder Zugang zu einem iPad. Dieses wird unter Anleitung und Begleitung eines Erwachsenen genutzt. Dabei achten wir auf eine begrenzte Zeitspanne, an der das Kind am iPad ist. Dieses bietet unterschiedliche Möglichkeiten für die Kinder. Es gibt Wissensapps zu naturwissenschaftlichen Themen, kindgerechte Spiele oder kurze Filme. Dies kann sprachunterstützend wirken, wenn Bilder und sprachlicher Input gemeinsam angeboten werden.

Spielerisch wird der Umgang mit dem neuen Medium geübt.

Mit dem digitalen Mikroskop haben die Kinder die Möglichkeit, vergrößerte Dinge abzufotografieren. Diese können am PC angeschaut und ausgedruckt werden. Neben genauem betrachten von kleinen Dingen sehen die Kinder die weiteren Schritte die nötig sind, bis das Bild im Portfolio abgeheftet werden kann.

5.2.4 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT)

Die Natur ist das große Vorbild für alle Errungenschaften in Forschung und Technik. Sie ist unser großes Vorbild, liefert Grundlagen zur belebten und unbelebten Natur. Die Strukturen aus der Natur helfen uns bei Problemlösungen und Schaffung eigener Kreationen. Wir haben die Natur ins Haus geholt. Schon durch unsere Achatschnecken haben die Kinder tagtäglich Zugang zur Natur und deren Lebewesen. Dadurch lernen sie die Achtsamkeit hierfür. Dies überträgt sich nach draußen. Mit unterschiedlichen Naturmaterialien wird sortieren, ordnen, benennen und beschreiben geübt. Naturwissenschaftliche Phänomene, wie das Wetter oder der Jahreslauf werden regelmäßig besprochen und durch Aktionen vertieft (siehe auch lernorientierte-Tafel). Durch Experimentieren und Dinge ausprobieren dürfen, wird die natürliche Neugierde der Kinder geweckt und gestillt. So werden physikalische Gesetzmäßigkeiten unbewusst erlernt. Die frühkindliche Neugier wird befriedigt und die Basis für späteres Lernen gelegt. Fragen wie „wie funktioniert das“ oder „warum ist das so“ wird auf den Grund gegangen. Durch das selbständige Ausprobieren ist der Lerneffekt am höchsten. Wir stellen den Kindern die unterschiedlichsten Materialien zum Experimentieren

zur Verfügung. Mikroskop, Pinzetten, verschieden große Gefäße, Lupen, Magnete laden zum Erkunden physikalischer Gesetzmäßigkeiten ein. Auseinandersetzung mit den vier Elementen, Licht und Schatten, Optik, Akustik gehören ebenso dazu. Auch im Baubereich sind die Gesetzmäßigkeiten ein wichtiger Bestandteil des Lernens.

Die Welt der Kinder ist voller Mathematik. Überall sind geometrische Formen, Zahlen und Mengen zu entdecken. Mathematische Grundlagen begegnen den Kindern beim Sortieren, Reihen bilden, Würfelspielen, Mengen erfassen, Dinge zählen, ...Wir bieten Materialien an, mit denen die Kinder ordnen, vergleichen zählen und sortieren können. Zahlen werden in jedem Bildungsbereich verwendet und von den Kindern entdeckt. Es können Stifte gezählt werden, die Zahlen auf dem Spielgeld gelesen werden, beim Tischdecken eine vorgeschriebene Menge an Besteck ausgeteilt werden. Mathematisches Handeln führt zu Erkenntnissen und Entdeckungen von Zusammenhängen. Begriff der Zeit wird mit Sanduhren und deren Zeitmessung symbolisiert. Wie lange dauert ein Spiel, wie verhält sich der Sand beim querlegen der Sanduhr, was passiert, wenn sie vorzeitig umgedreht wird.

5.2.5 Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die Auseinandersetzung mit der Natur und der Umwelt geschieht täglich. Wir achten auf die Natur und deren Lebewesen. Es ist selbstverständlich, dass kein Müll achtlos auf den Boden geworfen wird. Im Haus achten wir auf Mülltrennung. Gemeinsam wird erarbeitet, welcher Müll in welche Tonne gehört. Zur Erleichterung haben die Mülleimer die Farben der entsprechenden Tonnen und sind zusätzlich mit Bildern des Inhalts beklebt. Untereinander helfen sich die Kinder bei Fragen der Mülltrennung aus oder berichtigen, wenn etwas falsch weggeworfen wird. Verpackungsmaterialien bekommen ein zweites Leben. Mit diesen wird kreativ gestaltet und gebastelt oder diese als Aufbewahrungsboxen genutzt. Obst und Gemüse beziehen wir aus dem Unverpacktladen.

Wir achten auf einen bewussten Umgang mit Wasser und Energie.

Durch Bücher, Gespräche und Ausflüge wird den Kindern das Thema nahegebracht und bereits vorhandenes Wissen erweitert. Die Sensibilisierung für einen bewussten Umgang mit unserer Umwelt ist unser Ziel.

5.2.6 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Umwelt nimmt das Kind mit all seinen Sinnen wahr. Diese Erfahrungen werden mit Vorkenntnissen und den eigenen Gefühlen zu neuen Erfahrungen verknüpft.

Ästhetik, Kunst und Kultur sind eng miteinander verbunden. Mit den verschiedenen Sinnessystemen, wie taktil, gustatorisch, olfaktorisch, auditiv und visuell werden ganzheitliche Erfahrungen gesammelt. Das Kind entwickelt eine eigene Vorstellung von

Ästhetik. Kreativität wird entwickelt durch neugierig sein, selbst aktiv werden, schöpferisch tätig sein, ein eigenes Ergebnis erzielen, neues Gestalten und auftretende Probleme lösen. Im Bild drücken die Kinder ihre Gefühle aus. Sie zeichnen ihre Wünsche und verarbeiten erlebtes. Dafür stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung. Vom normalen Blatt Papier und Buntstiften, bis zur Staffelei zum großformatigen Malen mit Wasserfarben ist der Phantasie keine Grenze gesetzt. Ideen der Kinder werden aufgegriffen und bei der Umsetzung unterstützt. Verschiedene Bücher mit gestalterischen und kunstreichen Aspekten stehen immer bereit.

Ausdruck des Erlebten oder der Kultur kann mit Hilfe von Handpuppen nacherlebt werden. Musik übt von Geburt an bei Kindern eine Faszination und Neugier aus. Geräusche, Töne und Klänge werden wahrgenommen und versucht nachzuahmen. Musik wirkt auf die Kinder entspannend, regt die Phantasie und Kreativität an, stärkt das Miteinander, die Stimmbildung und Sprachbildung und trainiert das Zuhören und die Merkfähigkeit. Gemeinsames Singen findet jeden Tag statt. Schon den Morgenkreis beginnen wir mit einem gemeinsamen Lied. Für das Takt- und Rhythmusgefühl stehen verschiedene Musikinstrumente zur Verfügung. Diese werden gezielt eingesetzt oder sind phasenweise frei verfügbar.

5.2.7 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Körperliches Wohlbefinden, seelische und geistige Gesundheit sind eng miteinander verbunden. Durch Ernährung und Bewegung wird die Gesundheit beeinflusst. Die Kinder sollen sensibilisiert werden, auf ihren Körper zu hören und ein Gefühl zu entwickeln, was ihnen guttut. Gesundheitserziehung bezieht sich nicht nur auf Ernährung, sondern wird ganzheitlich verstanden. Die Stärkung der individuellen und sozialen Ressourcen gehört ebenso dazu.

Bei der Ernährung sollen die Kinder lernen, die Signale ihres Körpers zu deuten. Wann habe ich Hunger, wann bin ich satt, was ist gesund, was ungesund, was schmeckt mir, wie werden Lebensmittel zubereitet.

In der Küche treffen sich die Kinder zum Essen. Dabei ist immer Zeit für einen Austausch, gemütliche Gespräche und einen Blick in die andere Brotzeitdose. Da wir am EU-Schulfruchtprogramm teilnehmen, bekommen wir wöchentlich eine Auswahl an Obst und Gemüse geliefert. Dies wird den Kindern ansprechend in der Mitte des Tisches angeboten. So können sie ihnen unbekannte Lebensmittel probieren und nach ihren Vorlieben essen. Bewegung ist ein essenzielles Bedürfnis. Der natürliche Drang zur Bewegung kann im Garten oder bei den gezielten Bewegungseinheiten ausgelebt werden. Bewegung ist nicht nur für die Gesamtentwicklung entscheidend, sie fördert auch die Wahrnehmung, die kognitive und soziale Entwicklung. Den Garten nutzen wir bei nahezu jedem Wetter. Das

stärkt die Gesundheitsförderung. Durch verschiedene Betätigungsmöglichkeiten werden grobmotorische Fähigkeiten, aber auch Gefahreinschätzung, Rücksichtnahme, kreatives Spiel gefördert.

Zu einem gesunden Bewusstsein des eigenen Körpers gehört auch ein Gespür zu entwickeln, wann Ruhephasen nötig sind. Der Alltag bietet den Kindern in der Kuschelhöhle einen Rückzugsort. Kinder mit Schlafbedarf haben nach dem Mittagessen die Möglichkeit sich auszuruhen. Dies geschieht in einer entspannten Atmosphäre. Entspannungstechniken mit der Klangschale oder Yoga kommen immer wieder zum Einsatz.

Die Entdeckung des eigenen Körpers gehört zur normalen Entwicklung eines Kindes mit dazu. Dies geschieht beim Toilettengang. Die Privatsphäre muss aber auf jeden Fall gewährt werden. So sind die Toilettenkabinen mit einer Tür versehen. Das Wickeln geschieht in privater Atmosphäre. Die Kindergartenzeit ist auch die Zeit, in der die Kinder Doktorspiele ausprobieren. Wir gehen mit diesem Thema sensibel um, achten darauf, dass nichts passiert, was ein Kind nicht möchte. Wir greifen das Thema Sexualerziehung nicht offensiv auf. Bei konkreten Fragen reagieren wir altersentsprechend (siehe auch Schutzkonzept).

5.2.8 Lebenspraxis

Die Kinder haben ein natürliches Bedürfnis, vieles selbst zu machen und auszuprobieren. Wir unterstützen die Kinder, altersgerechte Aufgaben im Alltag selbstständig zu erledigen. Uns ist es wichtig, den Kindern hierbei genügend Zeit zu geben. So sollen die Kinder sich selbstständig anziehen, mit der Zeit lernen, den Reißverschluss und die Knöpfe selbst zu öffnen und zu schließen. Der Toilettengang wird so lange begleitet, bis das Kind dies alleine bewältigen kann. Selbständiges Essen, Tisch decken und abwischen gehört genauso dazu, wie Pflanzen gießen und sich um die Tiere zu kümmern. Diese Kompetenzen werden je nach Alter weiter ausgeweitet. Durch selbständiges Ausprobieren, dabei Versuch und Irrtum erleben, wird die Selbständigkeit geübt. Die Älteren helfen den Jüngeren und geben wertvolle Tipps. In Angeboten und Projekten werden aktuelle lebenspraktische Verhaltensweisen aufgegriffen und den Kindern nahegebracht.

Bei der Mithilfe beim Putzen und Zusammenlegen der Wäsche lernen die Kinder einen weiteren Bereich kennen.

Wir wollen die Kinder gestärkt in die Schule entlassen. Wer auf viele Ressourcen zurückgreifen kann, ist selbstbewusster und traut sich mehr zu. Eine eigene Lebensgestaltung soll angebahnt werden.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Eltern sind die Experten für ihr Kind und kennen die Bedürfnisse am besten. Wir als Kindertageseinrichtung arbeiten unterstützend und ergänzend. Eine gute und intensive Beziehung zwischen den Eltern und der Kindertageseinrichtung wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Beide Seiten wirken auf die Entwicklung des Kindes ein und haben eine große Verantwortung für die Erziehung. Wir möchten eine enge Kooperation zu den Eltern und eine Mitentscheidung in unterschiedlichen Bereichen. Eine gute gegenseitige Kommunikation ist Voraussetzung für Vertrauen und Respekt. Dies sind Haltungen, „die sich auch auf das Kind positiv auswirken: Sieht es, dass die Erzieher/-innen seine Familie wertschätzen, wird es eher Selbstachtung entwickeln. Merkt es, dass seine Eltern die Fachkräfte respektieren, fördert dies den pädagogischen Bezug und die Lernmotivation“.⁷ Wir sind offen in Bezug auf den Tagesablauf, unsere Erziehungsziele und die Beobachtungen der Kinder. In gemeinsamen Gesprächen, die geplant oder ungeplant stattfinden, erläutern wir den Eltern Beobachtungen zur Entwicklung des Kindes, beantworten Fragen und stehen mit dem pädagogischen Fachwissen zur Seite. Entwicklungs- und Lernfortschritte werden genauso besprochen, wie die aktuelle Befindlichkeit und Situation des Tages.

Durch die Einrichtung des Elternbeirates, der jährlich neu gewählt wird, werden die Eltern aktiv in die pädagogische Planung mit einbezogen. Ideen und Interessen werden gemeinsam besprochen und das Team in der Ausführung unterstützt. Zudem ist das Gremium Ansprechpartner für Eltern und Team, kann mitentscheiden und somit das Recht auf Mitwirkung einlösen.

Ein regelmäßiger Austausch ist uns sehr wichtig. Schon beim Erstgespräch nehmen wir uns Zeit, um gegenseitige Fragen zu beantworten. Offenheit und gegenseitiges Vertrauen ist Voraussetzung für den guten Start des Kindes. Im Laufe des Jahres findet regelmäßiger Austausch statt. Kurze Rückmeldungen über den Tag oder besondere Ereignisse finden bei Tür- und Angelgesprächen statt. Eine kurze Rückmeldung über eventuelle Veränderungen zu Hause sind für uns sehr wichtig. So können wir ein eventuelles verändertes Verhalten einschätzen und entsprechend entgegenwirken. In regelmäßigen Abständen bieten wir Entwicklungsgespräche an. Diesem liegt die differenzierte Beobachtung nach einem Bogen

⁷ Das Kita-Handbuch: Erziehungspartnerschaft – eine neue Qualität in der Beziehung zwischen Kindertageseinrichtungen und Familien

zu Grunde und findet in der Einrichtung statt. Fragen und Anregungen finden immer ihren Platz.

Um ein Kennenlernen in einer entspannten Atmosphäre zu ermöglichen, bieten wir Anfang des Kindergartenjahres ein Elterncafe an. An diesen nehmen Eltern und das pädagogische Personal teil. So ist ein Austausch gut möglich.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Um die Kinder optimal auf den weiteren Lebensweg vorzubereiten, arbeiten wir eng mit unterschiedlichen Stellen zusammen.

Ein guter Kontakt zur Grundschule ist uns sehr wichtig. So finden jährlich mehrere Kooperationstreffen zur guten Zusammenarbeit und zum Austausch statt. Dabei planen wir Treffen mit den Kindern an der Schule.

Bei Bedarf kooperieren wir mit einer schulvorbereitenden Einrichtung oder heilpädagogischen Einrichtungen. Wir unterstützen bei der Vermittlung von Plätzen und tauschen uns regelmäßig aus.

Durch die ständige Beobachtung der Kinder und den Austausch mit den Eltern besprechen wir mögliche individuelle Förderungen. Wir vermitteln Kontakte und stehen beratend zur Seite. Jedes Kind hat das Recht auf eine optimale Förderung.

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Das Wohl und die gute Entwicklung des Kindes stehen immer im Vordergrund. Um dies gut gewährleisten zu können, stehen wir mit unterschiedlichen Ämtern und Fachdiensten und Beratungsstellen in Kontakt. So kooperieren wir z. B. mit der Fachberatung der Stadt Augsburg, Pro Familia, evangelische Beratungsstelle, Frühförderzentren, Bezirk und Regierung von Schwaben.

Eine Kontaktaufnahme und ein Austausch geschehen grundsätzlich mit dem Einverständnis der Eltern.

Bei Bedarf stehen wir den Eltern beratend zur Seite und begleiten zu Fachdiensten.

Eine sehr enge Zusammenarbeit hat die Kindertageseinrichtung mit der heilpädagogischen Praxis Spiel-Raum. Von dort bekommt das Team professionelle Beratung und Unterstützung.

6.2.2 Öffnung nach Außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Wir erweitern die Lebenswelt der Kinder, indem wir regelmäßig Unternehmungen im Stadtteil machen und am öffentlichen Leben teilnehmen. So geht das pädagogische Personal mit den Kindern einkaufen oder auf Erkundungstour in der direkten Umgebung der Kita. Ein Besuch

in der Stadtarchäologie, im TIM (Textilmuseum) oder in der Filzwerkstatt gehören dazu. Ausflüge mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu Orten in der Umgebung sind genauso geplant, wie die Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen. Mit der Stadtbücherei besteht eine Vernetzung. Regelmäßig besuchen wir die Örtlichkeit und nehmen an sprachlichen Bildungsangeboten teil.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Prävention und Kinderschutz

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein sicherer Ort, an dem sich alle Kinder geborgen und aufgehoben fühlen sollen. In diesem Verständnis sind unsere Mitarbeiter verpflichtet, eine umfassende Verantwortung für den Schutz von Kindern zu übernehmen. Das bedeutet, frühzeitig Gefährdungsanzeichen zu erkennen, negative Veränderungen wahrzunehmen und zur Einschätzung der Auswirkungen eine insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII § 8a Abs. 4 Satz 2) beratend einzuschalten. Das Ziel ist, jegliche Gefährdung auszuschalten. Dazu braucht es die Mitwirkung der Eltern. Es gilt sie zu motivieren, um gemeinsam eine wirksame Verbesserung für das Kind zu erreichen.

Eine Atmosphäre des Vertrauens, der Offenheit und Transparenz bietet Sicherheit und Schutz. In der Kita haben Kinder die Chance, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, in der die Bedürfnisse aller eine Bedeutung haben. Sie werden darin unterstützt, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, sie zu zeigen, sich dafür einzusetzen und sich zu wehren. Aber auch sich Hilfe zu holen, wenn andere sich darüber hinwegsetzen.

Um sensibel für das Thema Kindeswohlgefährdung bzw. den Schutzauftrag, der im SGB VIII steht, gewährleisten zu können, erhalten wir in regelmäßigen Abständen Schulungen zu diesem Thema. Uns steht zudem eine ISEF (insofern erfahrene Fachkraft) zur Seite, die im Verdachtsfall kontaktiert werden kann. Ein Dokumentationsbogen erleichtert die Einschätzung und die fachliche Beratung zu diesem Thema. Ein kollegialer Austausch im Team oder auch unter den anderen städtischen Kollegen ist jederzeit möglich und sehr wichtig.

Genauere Inhalte, wie der Kinderschutz in unserer Einrichtung umgesetzt wird, entnehmen sie bitte dem einrichtungsspezifischen Schutzkonzept.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Institution

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Arbeit mit den Kindern unterliegt ständiger Änderung und Weiterentwicklung. Nur, wenn wir uns regelmäßig weiterbilden, unser Handeln hinterfragen und reflektieren, können wir die Kinder gut in der Entwicklung begleiten.

Die pädagogischen Mitarbeiter sind regelmäßig auf unterschiedlichen Fortbildungen, lesen Fachliteratur oder hospitieren, um so neues Wissen zu erlangen und zu vertiefen, um dies in der Praxis umzusetzen. Der Träger bietet selbst Fortbildungen und Weiterqualifizierungen an, die von einzelnen Mitarbeitern besucht werden. Es gibt aber auch die Möglichkeit über die Stadtakademie oder andere Anbieter Fortbildungen zu belegen.

In den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen bespricht das Team Beobachtungen einzelner Kinder oder hat die Möglichkeit für individuelle Fallbesprechungen. Diese sind Ausgangspunkt für die weitere pädagogische Arbeit. In regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen wird über den Entwicklungsstand des Kindes gesprochen und dieser dokumentiert. In regelmäßig ausgefüllten Beobachtungsbögen wird z. B. die sprachliche Entwicklung oder die Resilienzfähigkeit dokumentiert, was zur Qualitätssicherung beiträgt. Die Entwicklungs- und Lernfortschritte der Kinder werden im Portfolioordner dokumentiert. Wir halten dabei Gespräche, Lerngeschichten, Kunstwerke und Spielsituationen der Kinder fest. Die Seiten werden teilweise von den Kindern selbst gestaltet und individuell abgeheftet. Für die Eltern ist die pädagogische Arbeit im Eingangsbereich einsehbar. Dort gibt es regelmäßig Aushänge mit Bildern und Texten zu den aktuellen Themen und Aktionen. Die jährliche Elternbefragung, die vom Träger ausgeht, unterstützt weiterhin die Qualitätssicherung. Das Ergebnis wird im Team, mit dem Elternbeirat und dem Träger besprochen und für alle Eltern ausgehängt. Dies ist die Grundlage für die weitere pädagogische Arbeit in unserem Haus. Wie nehmen die Wünsche und Anregungen der Eltern ernst und versuchen, gewünschtes umzusetzen.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, was in der Arbeit mit den Kindern verändert werden muss. Die tägliche Arbeit mit den Kindern wird regelmäßig reflektiert, um so immer wieder neue pädagogische Ansätze zu finden. Wir müssen immer in Bewegung bleiben, nur so kann eine positive Gestaltung der Lernumgebung stattfinden.

Wir werden uns weiterhin mit dem Thema Inklusion auseinandersetzen. Es soll jedem Kind die Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben ermöglicht werden.

Tiere haben eine unglaubliche Wirkung auf Kinder. Deshalb ist geplant, die tiergestützte Pädagogik intensiver in den Alltag einfließen zu lassen.

An der Entstehung dieser einrichtungsspezifischen Konzeption war das gesamte Team der Kita Provinostraße beteiligt.

Es wurde eine einheitliche Form der Personenbezeichnung gewählt, die sich aber selbstverständlich auf alle Geschlechter bezieht.

8 Quellenangaben

Internetrecherche auf den Seiten:

- Das Textilviertel – Ein Versuch einer Hommage an einen bewegten Stadtteil im Wandel der Zeit
Online verfügbar unter: <https://www.das-textilviertel.de>
- Stadt Augsburg – Stadtumbau Textilviertel/Herrenbach
Online verfügbar unter: <https://www.augsburg.de/buergerservice-rathaus/stadtplanung/staedtebauliche-projekte/stadtumbau-textilviertel-herrenbach>
- Aechtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII).
Online verfügbar unter: https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html
- Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz – BayKiBiG).
Online verfügbar unter: <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG).
Online verfügbar unter: <http://www.gesetzebayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG>
- Die UN-Kinderrechtskonvention: Regelwerk zum Schutz der Kinder weltweit
Online verfügbar unter: <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

- Kindergarten – unabhängiges Informationsportal
Online verfügbar unter: <https://www.kindergarten.info/>
- Kita de - Resilienz bei Kindern
Online verfügbar unter: <https://www.kita.de/wissen/resilienz-kinder/>
- Deutscher Bundestag. Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
Online verfügbar unter: <https://www.bundestag.de/gg>
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
Online verfügbar unter:
https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bayerische_bildungsleitlinien.pdf
- Erzieherin-ausbildung.de
Das Portal für die pädagogische Fachkraft
Online verfügbar unter: <https://www.erzieherin-ausbildung.de/praxis/fachpraktische-hilfe-leitfaeden/das-portfolio-im-kindergarten-entwicklungsdokumentation>
- Online Akademie für mehr Qualität in Kitas
Online verfügbar unter: <https://qualitaet-kita.de/kita-handbuch/paedagogische-beobachtung-in-der-kita/>
- Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz
Online verfügbar unter:
<https://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/beobachtungsboegen/index.php>
- Erzieherin-ausbildung.de
Das Portal für die pädagogische Fachkraft
Online verfügbar unter: <https://www.erzieherin-ausbildung.de/praxis/paedagogische-leitfaeden/tiergestuetzte-paedagogik-die-arbeit-mit-therapiehund-co>
- Kinder und Tiere Die Achatschnecke
Online verfügbar unter: https://www.kinder-und-tiere.de/aktuelles/meldung?tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bcont

[oller%5D=News&tx_news_pi1%5Bnews%5D=87&cHash=28a38ebee582b090a0f444bac925fa00](https://www.leben-und-erziehen.de/kind/kinderbetreuung/hund-kita-15301.html)

- Leben und Erziehen

Online verfügbar unter: <https://www.leben-und-erziehen.de/kind/kinderbetreuung/hund-kita-15301.html>

- Das Kita-Handbuch

Online verfügbar unter:

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/elternarbeit/elternarbeit-grundsatzliches-ueberblicksartikel/370/>

Literaturnachweise:

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
Staatsinstitut für Frühpädagogik München
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Professionelles Handeln im sozialpädagogischen Berufsfeld Erzieherinnen + Erzieher
Band 1
- Sozialpädagogische Bildungsarbeit professionell gestalten – Erzieherinnen + Erzieher
Band 2
- Partizipation in Kindertageseinrichtungen – So gelingt Demokratiebildung mit Kindern!
Von R. Hansen/ R. Knauer/ B. Sturzenhecker
- Dialogitalo
Sprachförderung im Dialog mit digitalen Medien